

# PROJEKTBERICHT

## Landesweiter Aufbau digitaler Kompetenzen bei Senioren 65+



Medizinische Fakultät  
der Martin-Luther-Universität  
Halle-Wittenberg

31.12.2023

Projektleitung: Prof. Dr. Patrick Jahn und Dr. Karsten Schwarz  
Projektbearbeitung: Ivonne Kalter (M.A.) und Marielle Schirmer (M.Sc.)

Medizinische Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
AG Versorgungsforschung  
Magdeburger Straße 12  
06112 Halle (Saale)

Das Projekt wird aus Mittel des Landes unterstützt.



Projektvergabe durch:

**SACHSEN-ANHALT**

**#moderndenken**

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt  
Turmschanzenstraße 25  
39114 Magdeburg  
Telefon +49-(0)391-567-4612  
E-Mail: [ms-presse@ms.sachsen-anhalt.de](mailto:ms-presse@ms.sachsen-anhalt.de)  
Internet: [www.ms.sachsen-anhalt.de](http://www.ms.sachsen-anhalt.de)

Weitere Informationen zur Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt unter [www.mid.sachsen-anhalt/digitales/strategiesachsen-anhalt-2030](http://www.mid.sachsen-anhalt/digitales/strategiesachsen-anhalt-2030)

# Inhaltsverzeichnis

<b>0</b>	<b>ABSTRACT</b> .....	3
<b>1</b>	<b>EINLEITUNG</b> .....	4
1.1	Hintergrund .....	4
1.2	Projektziel .....	4
<b>2</b>	<b>METHODIK</b> .....	6
2.1	Partizipativer Ansatz.....	6
2.1.1	Anforderungsanalyse (Fokusgruppen) .....	6
2.1.2	Pilotierung (Kerngruppe).....	7
2.2	Quantitative Erhebung .....	7
2.2.1	Modulevaluation .....	8
2.2.2	Ad Hoc Gruppen .....	8
2.2.3	Abschlussevaluation .....	8
2.3	Qualitative Erhebung.....	9
2.3.1	Teilnehmenden-Interviews .....	9
2.3.2	Experteninterviews.....	10
<b>3</b>	<b>DURCHFÜHRUNG</b> .....	11
3.1	Arbeits- und Zeitplan .....	11
3.2	Zugang zur Zielgruppe .....	11
3.3	Limitationen .....	11
<b>4</b>	<b>ERGEBNISSE</b> .....	12
4.1	Partizipatives Bildungsformat (Co-Kreation).....	12
4.1.1	Anforderungsanalyse (Fokusgruppen) .....	12
4.1.2	Pilotierung (Kerngruppe).....	13
4.2	Kursevaluation.....	16
4.2.1	Ad-Hoc Gruppen .....	16
4.2.2	Abschlussevaluation .....	17
4.3	Interviews .....	20
4.3.1	Teilnehmenden-Interviews .....	20
4.3.2	Experteninterviews.....	23
<b>5</b>	<b>DISKUSSION</b> .....	27
5.1	Lessons Learned .....	29
5.2	Handlungsempfehlungen .....	32
5.3	Partnernetzwerk identifizieren .....	34
5.4	Ausblick.....	35
<b>6</b>	<b>LITERATURVERZEICHNIS</b> .....	36

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht Messindikatoren und Evaluationsmethoden laut Projektantrag.....	6
Tabelle 2: Übersicht Meilensteine im Projektzeitraum.....	11
Tabelle 3: Stichprobenbeschreibung Fokusgruppen (N=11).....	12
Tabelle 4: Organisatorische und didaktische Anforderungen an einen Grundlagenworkshop zum Aufbau digitaler Kompetenzen.....	13
Tabelle 5: Modulübersicht. ....	14
Tabelle 6: Modulevaluationen Kerngruppe.....	16
Tabelle 7: Abschlussevaluation (N=13). ....	17
Tabelle 8: Selbstwirksamkeitserwartung (N=11). ....	18
Tabelle 9: Handhabung Lerninhalte (N=13). ....	19
Tabelle 10: Alltagsintegration (N=13).....	19
Tabelle 11: Überblick Ergebnisdarstellung Teilnehmerinterviews.....	22
Tabelle 12: Fördernde Faktoren und Hindernisse bei der Angebotsgestaltung. ....	26
Tabelle 13: Leassons Learned.....	30
Tabelle 14: Handlungsempfehlungen Fokusgruppe.....	32
Tabelle 15: Handlungsempfehlungen Kerngruppe. ....	33

## 0 ABSTRACT

**Hintergrund:** Digitale Kompetenzen bilden zunehmend eine wesentliche Voraussetzung, um am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können (u.a. Alltagsorganisation, Zugang zur Gesundheitsversorgung). Insbesondere ältere Personen haben jedoch kaum Erfahrungen mit digitalen Technologien und vorhandene Bildungsangebote erreichen eine ältere Zielgruppe oft nicht.

**Projektziel:** In Kooperation mit einem regionalen Seniorenverein wird eine bedarfsgerechte Bildungsstrategie zum Aufbau digitaler Kompetenzen entwickelt. Dabei werden alltagsbezogene Module für ältere Personen (65+) entwickelt, welche u.a. die digitale Souveränität sowie die Selbstwirksamkeitserwartung in der Technik- und Internetnutzung stärken sollen.

**Methode:** 1) Aufbau einer co-kreativen Senior\*innengruppe, 2) Fokusgruppen mit Senior\*innen zur Ermittlung organisatorischer/didaktischer Anforderungen an das Bildungsangebot und zur Identifikation alltagsrelevanter Themenfelder, 3) partizipative Konzeption und Pilotierung eines Grundlagenworkshops und dessen 4) Evaluation.

**Ergebnisse:** Es wurden 20 Module mit bis zu 15 Senior\*innen pilotiert. Eine geringe Dropout-Rate ( $n=1$ ) spricht für eine hohe Akzeptanz und Bedarfsorientierung des Bildungsangebotes.

**Ausblick:** In einem nächsten Schritt soll geprüft werden, unter welchen Bedingungen die Ergebnisse von Bildungsträgern, z.B. Volkshochschulen umgesetzt werden können, um die Projektergebnisse praxistauglich und nachhaltig zu verstetigen.

# 1 EINLEITUNG

Der digitale Wandel hat digitale Kompetenzen zu einem Schlüsselfaktor gemacht, um am modernen Leben teilzuhaben. Ältere Menschen sind jedoch häufig mit Herausforderungen konfrontiert, da sie wenig Erfahrung mit digitalen Technologien haben (vgl. Initiative D21 2022, S. 46f; Reissmann et al. 2022, S. 8f). Ziel des Projektes DigiSen 65+ ist die Entwicklung einer bedarfsgerechten Bildungsstrategie für Menschen ab 65 Jahren in Zusammenarbeit mit einem regionalen Seniorenverband. Im Fokus stehen alltagsnahe Module zur Förderung digitaler Souveränität und Selbstwirksamkeit im Umgang mit Technik und Internet.

## 1.1 Hintergrund

Der digitale Wandel bietet Chancen für die Verbesserung der Lebensqualität und für die Unterstützung der Daseinsvorsorge, insbesondere auch für ältere Menschen. Voraussetzung ist allerdings, dass sich viele Menschen aktiv an der Gestaltung des gesellschaftlichen Wandels beteiligen (BMFSFJ, 2020, S. 5f; Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung Sachsen-Anhalt, 2021, S. 0f). Aufgrund geringer Erfahrung im Umgang mit digitalen Medien sind ältere Menschen dabei oft von einer digitalen Benachteiligung betroffen. Die Digitale Agenda des Landes Sachsen-Anhalt greift daher das Thema Bildung auf und verweist auf die Relevanz digitaler Kompetenzen als Schlüssel zur digitalen Welt (Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt, 2021). Digitale Kompetenz wird als der sichere, kritische und verantwortungsvolle Umgang mit digitalen Technologien als eine der acht Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen verstanden. Dabei besteht die digitale Kompetenz unter anderem aus den Komponenten Informations- und Datenverarbeitungskompetenz, Medienkompetenz, Kommunikation und Kooperation sowie Sicherheit (Europäische Kommission, 2019, S. 10). Eine Person gilt als digital souverän, wenn sie in der Lage ist, digitale Technologien kompetent zu nutzen, ihre Potenziale zu erschließen und ihre Folgen abzuschätzen (Stubbe et al., 2019, S. 6 f.). Es braucht Bildungsangebote, die ältere Menschen aktiv einbeziehen, um digitale Kompetenzen zu entwickeln und Selbstwirksamkeit zu fördern. Partizipative Forschungsansätze bieten die Möglichkeit, Betroffene frühzeitig in Forschungsprozesse einzubeziehen, ihre Perspektiven und Bedürfnisse zu berücksichtigen.

## 1.2 Projektziel

Im Sinne der digitalen Daseinsvorsorge wird in Kooperation mit dem Seniorenverein Nauendorf e.V. eine bedarfsgerechte Bildungsstrategie entwickelt. Dabei sollen partizipativ Module mit alltagsbezogenen

Themenschwerpunkten für ältere Personen ab 65 Jahren, überwiegend ohne Vorerfahrungen in der Nutzung digitaler Techniken, entwickelt werden. Ziel der entwickelten Bildungsinhalte ist u.a. die Stärkung der digitalen Souveränität der Senior\*innen sowie ihrer kritischen Urteilskompetenz bezüglich der Risiken und Chancen digitaler Technologien. Der Bereich der Entwicklung digitaler Kompetenzen ist ein Bildungsbereich, der durch sich ständig verändernde technologische Innovation geprägt ist. Daher liegt der Fokus des Bildungsangebotes neben dem Kompetenzerwerb vor allem auf der Förderung der Selbstwirksamkeitserwartung in der Technik- und Internetnutzung (Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe). Aufgrund sich stetig weiterentwickelnder digitaler Technologien und damit einhergehende ändernde Anforderungen an die Nutzenden selbst ergibt sich die Notwendigkeit die Selbstwirksamkeit der Teilnehmenden und somit deren Problemlösungskompetenz zu stärken.

## 2 METHODIK

In Anbetracht des Modellcharakters wurde eine Kombination aus qualitativen und quantitativen Methoden (s. Tabelle 1) gewählt. Es handelt sich um formative Evaluationsmethoden, die dazu dienen, Erkenntnisse zu generieren, welche in die Weiterentwicklung des Projekts einfließen können.

Tabelle 1: Übersicht Messindikatoren und Evaluationsmethoden laut Projektantrag.

Ziel	Indikatoren	Evaluationsmethode
<b>Identifikation relevanter Themenfelder</b>	Wichtigkeit (1-5), Häufigkeit der Nennung	Fragebogenerhebung (Bestandsaufnahme), Fokusgruppen
<b>Inhaltliche und didaktische Anforderungen</b>	Akzeptanz, Wissenszuwachs und Teilnehmerfeedback	Fragebogenerhebung (Kursevaluationen, Abschlussbefragung), Teilnehmer- & Experteninterviews

### 2.1 Partizipativer Ansatz

Der Basiskurs zum Aufbau digitaler Kompetenzen wurde auf der Grundlage eines partizipativen Ansatzes entwickelt, bei dem die Teilnehmer\*innen aktiv in den Gestaltungs- und Pilotierungsprozess einbezogen wurden. Im Sinne einer moderierenden Form der Wissensvermittlung, die sich von traditionellen Lehrerrollen unterscheidet, wurden die Lernenden durch Lernbegleiter\*innen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in ihrem eigenständigen Wissenserwerb unterstützt (vgl. Haring et al. 2019, S. 36). Dazu wurden zunächst in Form von Fokusgruppen die organisatorischen und didaktischen Rahmenbedingungen für die Umsetzung eines zielgruppenspezifischen Bildungsangebots ermittelt. Anschließend wurden die Ergebnisse gemeinsam mit einer Kerngruppe über einen Zeitraum von insgesamt 12 Monaten pilotiert.

#### 2.1.1 Anforderungsanalyse (Fokusgruppen)

Ziel der Fokusgruppen war es, organisatorische und didaktische Rahmenbedingungen für die Umsetzung eines zielgruppenspezifischen Bildungsangebotes zu ermitteln (didaktische Anforderungsanalyse) sowie alltagsrelevante Themenfelder für Bildungsinhalte zu identifizieren (inhaltliche Anforderungsanalyse). Die folgenden Leitfragen strukturierten die Fokusgruppen:

- Wie sieht Ihrer Meinung nach die ideale Schulung aus?
- Was waren bisher Ihre Erfahrungen mit Schulungen zum Aufbau digitaler Kompetenzen (z.B. PC-Kurse)?
- Welche Inhalte wären für Sie in Ihrem Alltag wichtig?
- Welche alltagsrelevanten Themenschwerpunkte sind für Sie im Rahmen eines Schulungsangebotes interessant?

- Wie sollte die Schulung konkret aussehen?

Zur Datenerhebung wurden zwei leitfadengestützte Fokusgruppen mit fünf bzw. sechs Teilnehmenden durchgeführt. An den Fokusgruppen beteiligten sich elf Senior\*innen des Seniorenvereins Nauendorf e.V., der mit mehr als 90 Mitgliedern den größten Seniorenverein des Saalekreises darstellt. Es wurden zwei leitfadengestützte Fokusgruppen mit jeweils fünf bzw. sechs Teilnehmenden durchgeführt.

### **2.1.2 Pilotierung (Kerngruppe)**

Für die Pilotierung des Bildungsangebots wurde eine Kerngruppe gebildet, die sich aus den Teilnehmenden der Fokusgruppen und weiteren Mitgliedern des Seniorenvereins zusammensetzt. Die in den Fokusgruppen ermittelte organisatorischen und didaktischen Anforderungen (s. Tabelle 4) wurden unmittelbar in die Gestaltung des Grundlagenworkshops integriert. Die Module (s. Tabelle 5) wurden jeweils von denselben zwei/drei Lernbegleiter\*innen (Wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) moderiert. Die einzelnen Modulinhalte wurden ebenfalls auf Basis der Fokusgruppen sowie angelehnt an bestehende Bildungsangebote (vgl. Ehlers et al. 2016, S. 21f.; vgl. Telefónica Deutschland, 2019, o.S.) vorgeplant, werden jedoch in der Pilotierung jeweils dynamisch an die Bedürfnisse der Teilnehmenden angepasst und kontinuierlich durch die Teilnehmenden evaluiert. Vor der Erschließung des Themenkomplexes „Internet“ wurde ein Modul (siehe Tabelle 5) zur Diskussion von Vorerfahrungen und Interessen für diesen spezifischen Themenbereich integriert. Alle Module werden im Anschluss von den Lernbegleiter\*innen dokumentiert und reflektiert sowie von den Teilnehmenden in Form einer Modulevaluation (s. 2.2.1) kritisch bewertet. Im Rahmen des partizipativen Vorgehens finden regelmäßig kurze Feedbackgespräche zwischen den Lernbegleiter\*innen und Vertreter\*innen des Seniorenvereins statt. Diese Kerngruppe spielte eine entscheidende Rolle bei der Überprüfung und praktischen Umsetzung der erarbeiteten Ergebnisse. Um eine breitere Perspektive und eine fundierte Überprüfung zu gewährleisten, wurde zusätzlich eine Ad-hoc-Gruppe gebildet (s. 2.2.2).

## **2.2 Quantitative Erhebung**

Der vorliegende Abschnitt beleuchtet den quantitativen Evaluationsprozess des Grundlagenkurses für den Aufbau digitaler Kompetenzen von Senior\*innen. In Form von zwei unterschiedlichen Fragebogenerhebungen

wurden die Kurserfahrungen der Teilnehmenden erfasst. Dies ermöglichte eine fortlaufende Verbesserung der Kursqualität, und gewährte Einblicke in die individuellen Lernerfahrungen der Teilnehmenden.

### **2.2.1 Modulevaluation**

Am Ende jeder Sitzung wird den Teilnehmenden der Modulevaluationsfragebogen ausgehändigt, mit der freundlichen Bitte, diesen beim nächsten Treffen ausgefüllt mitzubringen. Diese Praxis zielt darauf ab, die Teilnehmer\*innen zur kritischen Reflexion ihrer Erfahrungen zu motivieren und ermöglicht dabei gleichzeitig eine kontinuierliche Anpassung und Verbesserung des Kursinhalts. Der verwendete Fragebogen ist angelehnt an eine Erhebung der Telefónica Deutschland (2019): Ziel ist es, verschiedene Aspekte des Grundlagenkurses zu bewerten, darunter die allgemeine Zufriedenheit, die Wahrnehmung des Tempos, die Bewertung praktischer Übungen, die Anpassung der Kursleiter\*innen an individuelle Bedürfnisse, die Angemessenheit des Lernniveaus, die Verständlichkeit des Lernstoffs sowie das Sammeln von Anmerkungen oder Anregungen für den Kurs. Die ausgefüllten Fragebögen sollen zum nächsten Termin mitgebracht werden, um eine kritische Reflexion des vergangenen Moduls zu ermöglichen (s. Anhang 1).

### **2.2.2 Ad Hoc Gruppen**

Die Ad Hoc Gruppen wurde gezielt für die Überprüfung ausgewählter Inhalte eingesetzt. Ihre Aufgabe bestand darin, die im Rahmen der Fokusgruppen und des Grundlagenkurses identifizierten Schwerpunkte und Module auf ihre Praxistauglichkeit hin zu testen. Die Auswahl der Inhalte erfolgte auf Basis der vorherigen Analysen und Bedarfsidentifikation. Durch die zweifache Überprüfung dieser ausgewählten Inhalte durch die Ad-hoc-Gruppe wurde sichergestellt, dass die Bildungsinhalte den Bedürfnissen der Zielgruppe entsprechen und effektiv vermittelt werden können. Die Ad-hoc-Gruppe kam zwei Mal zusammen, um ausgewählte Inhalte des Bildungsangebots zu testen. In diesen Sitzungen wurde die didaktische Umsetzung, die Verständlichkeit der Materialien sowie die Relevanz der Inhalte für die Zielgruppe erneut überprüft. Ähnlich zum regulären Grundlagenkurs wurde den Teilnehmenden zum Kursende eine Modulevaluation ausgehändigt.

### **2.2.3 Abschlussevaluation**

Die Abschlussevaluation (s. Anhang 2) markiert den finalen Schritt der umfassenden Kursevaluation. Hierbei erhalten die Teilnehmenden einen strukturierten Fragebogen, der eine breite Palette von Aspekten abdeckt, darunter persönliche Angaben, technische Ausstattung, Selbstwirksamkeit, Anwendungskennntnisse, Motivation,

Herausforderungen und zukünftige Unterstützungswünsche. Die Fragen in der Abschlussevaluation sind darauf ausgerichtet, detaillierte Einblicke in die Lernerfahrungen zu gewinnen. Beispielsweise werden Selbstwirksamkeit und Anwendungskennntnisse abgefragt, um die erworbenen Fähigkeiten der Teilnehmenden zu erfassen. Motivations- und Herausforderungsfragen dienen dazu, Einflüsse auf die Lernbereitschaft zu identifizieren und gezielte Unterstützungsmaßnahmen zu entwickeln. Die Abschlussevaluation wurde im August 2023 zum Ende der Pilotierungsphase ausgeteilt, allerdings wurde das Projekt anschließend kostenneutral verlängert, weshalb die Modulevaluation noch bis zum Dezember 2023 weitergeführt werden konnte.

## 2.3 Qualitative Erhebung

Um eine Bedarfsgerechte Passung des Bildungsangebotes sicherzustellen werden leitfadengestützte Interviews mit Kursteilnehmenden und Expert\*innen der Zielgruppe durchgeführt. Diese ermöglichen tiefgehende Einblicke sowohl in die individuellen Erfahrungen, als auch Stärken und Limitationen des Projektes. Alle Interviews werden mit Aufklärung und Einwilligung der Teilnehmenden aufgezeichnet, transkribiert und mittels der Inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse (Kuckartz & Rädiker 2022) ausgewertet.

### 2.3.1 Teilnehmenden-Interviews

Die leitfadengestützten Interviews mit den Kursteilnehmenden sind so konzipiert, dass sie eine möglichst umfangreiche Erfassung der individuellen Lernerfahrungen gewährleisten und ca. 1 bis 1,5 Stunden dauern. Innerhalb dieses Zeitrahmens werden gezielt vier Themenbereiche abgefragt. Der Fokus liegt dabei auf der Motivation und dem Vorwissen (1), um die Ausgangssituation der Teilnehmenden zu verstehen und mögliche Sorgen und Hemmnisse aufzudecken. Darüber hinaus wird die Lernerfahrung (2) selbst im Detail betrachtet, einschließlich der individuellen Herangehensweisen und erlebten Herausforderungen. Dabei geht es insbesondere um die Wünsche und Verbesserungsvorschläge der Teilnehmenden. Auch das Selbststudium (3) wird eingehend untersucht, um Einblicke in die Eigeninitiative der Lernenden und damit verbundenen Schwierigkeiten zu gewinnen. Schließlich wird der Transfer des Erlernten in den Alltag (4) besprochen, um die praktische Anwendbarkeit und Relevanz des erworbenen Wissens zu verdeutlichen sowie die Wünsche an die Zukunft zu erfragen. Folgende Fragestellungen werden u.a. gestellt:

- Was hat Sie motiviert an dem Computerkurs teilzunehmen?
- Welche Sorgen oder Befürchtungen hatten Sie vor der Teilnahme am Kurs?
- Wodurch lernen Sie im Kurs am meisten?
- Was erschwert Ihr Lernen?

- Wie haben Sie sich auch zwischen den Kursterminen mit den Lerninhalten auseinandergesetzt?
- Welche Schwierigkeiten sind in der selbstständigen Auseinandersetzung mit den Lerninhalten zuhause aufgetreten?
- Wie profitieren Sie konkret in Ihrem Alltag von der Kursteilnahme?
- Welche Form der Unterstützung würden Sie sich zukünftig (nach Ende des Computerkurses) im Umgang mit Tablet oder PC bzw. dem Internet wünschen?

### **2.3.2 Experteninterviews**

Die Experteninterviews zielen darauf ab, persönlichen Erfahrungen im Zusammenhang mit digitalen Kompetenzen im Rahmen der ehrenamtlichen Tätigkeit in Seniorenorganisationen zu erfassen. Der Leitfaden gliedert sich in vier Schlüsselbereiche: Im ersten Abschnitt, der Aufgabenfindung (1), werden verschiedene Aspekte beleuchtet, darunter der aktuelle Stand der digitalen Kompetenzen, persönliche Erfahrungen, die Bedeutung des Themas, die Stimmung der Mitglieder und die bisherigen Bemühungen des Verbandes. Darüber hinaus widmet sich der Abschnitt zur Verantwortung (2) der Klärung von individuellen und organisatorischen Verantwortlichkeiten. Es soll geklärt werden, wer in der Organisation als verantwortlich gilt, welche Aufgaben die Organisation in diesem Zusammenhang übernimmt und inwieweit vorhandene Kompetenzen bei den Mitgliedern genutzt werden können. Auch die vorhandenen Ressourcen (3), d.h. die notwendigen Rahmenbedingungen für die erfolgreiche Umsetzung der digitalen Kompetenzentwicklung, werden untersucht. Dazu gehören individuelle Bedürfnisse, infrastrukturelle Voraussetzungen, technische Ausstattung sowie finanzielle Hürden und Barrieren. Der letzte Teil schließlich beschäftigt sich mit der Zukunftsvision (4), den gewünschten Entwicklungen. Hier geht es um individuelle Wünsche für die Entwicklung digitaler Kompetenzen von Senior\*innen, Vorstellungen von idealen Angeboten, mögliche Unterstützer und Hindernisse. Dieser Abschnitt ermöglicht es, den Fokus auf zukünftige Bedürfnisse und Entwicklungen zu richten. Der Leitfaden gliedert sich in folgende Hauptfragen:

- Wie sieht der aktuelle Stand zu digitalen Kompetenzen bei Senior\*innen in Ihrer Organisation aus?
- Sehen Sie sich für den digitalen Kompetenzaufbau in Ihrer Organisation verantwortlich?
- Welche Rahmenbedingungen braucht es, damit die Umsetzung gelingt?
- Was wünschen Sie sich für den digitalen Kompetenzaufbau in Ihrer Altersgruppe?

## 3 DURCHFÜHRUNG

### 3.1 Arbeits- und Zeitplan

Tabelle 2: Übersicht Meilensteine im Projektzeitraum.

Projektphase	Meilensteine
<b>Beginn</b> 09/22 – 12/22	- Aufbau ko-kreativer Seniorengruppe und Identifikation alltagsrelevanter Schulungsthemen
<b>Umsetzung</b> 12/22 – 11/23	- Vorläufiger Themenkatalog erstellt - Inhaltliche und didaktische Anforderungsanalyse für zielgruppenorientierte Bildungsangebote für Senior*innen - Pilotierung erster Bildungsinhalte und Evaluation des Themenkatalogs sowie der Anforderungen an Bildungsangebote mit Ad-hoc-Gruppen
<b>Ende</b> 11/23 – 12/23	- Konzept zur flächendeckenden Anwendung erarbeitet sowie Partnernetzwerk für regionale Umsetzung identifiziert

### 3.2 Zugang zur Zielgruppe

Der Zugang zu Zielgruppe wurde im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Innovations-Kultur-Sommer“ 2021 (Veranstalter\*innen: Universitätsmedizin Halle, Univations GmbH), an welcher der Seniorenverein Nauendorf e.V. teilnahm, initiiert. Der Fokus der Veranstaltungsreihe lag darauf, eine breit in der Gesellschaft verankerte Innovationskultur zu etablieren, die den Herausforderungen des demografischen Wandels für die Gesundheitsversorgung durch partizipative Entwicklung von Problemlösungen begegnet. Als einer der Hauptbedarfe der teilnehmenden Senior\*innen wurde die Förderung digitaler Bildung, als Voraussetzung für die Nutzung digitaler Entwicklungen in der Gesundheitsversorgung, identifiziert. Vorhandene Bildungsangebote wurden von dem Seniorenverein als nicht zielgruppengerecht und wenig wirksam reflektiert.

### 3.3 Limitationen

Die Bekanntheit des Vereins zu den Projektmitarbeiterinnen kann die Übertragbarkeit der Ergebnisse auf andere Vereine und Initiativen beeinträchtigen, da somit beispielsweise die notwendige Zeit Vertrauensarbeit möglicherweise verkürzt wurde. Zudem sind die Aktivitäten und Ressourcen des Vereins womöglich nicht repräsentativ, da es sich um einen überdurchschnittlich engagierten Verein handelt, der bereits einen Engagementpreis für seine Vorstandsleistung erhalten hat und mehr als 270 Veranstaltungen im Jahr organisiert. Die sich wandelnden Projektlaufzeiten (ursprüngliche Projektlaufzeit von nur 3 Monaten) hatte Einfluss auf die methodische Umsetzung und Projektplanung insgesamt (u.a. s. 4.2.2).

## 4 ERGEBNISSE

### 4.1 Partizipatives Bildungsformat (Co-Kreation)

#### 4.1.1 Anforderungsanalyse (Fokusgruppen)

Insgesamt elf Senior\*innen des Seniorenvereins Nauendorf e.V. beteiligten sich an den Fokusgruppen. Es wurden zwei leitfadengestützte Fokusgruppen mit jeweils fünf bzw. sechs Teilnehmenden durchgeführt. Die Teilnehmenden (Geschlecht:  $n=6$  weiblich,  $n=5$  männlich; Alter:  $n=8 \geq 70$  Jahre,  $n=3 \geq 80$  Jahre) der Fokusgruppen verfügten im Durchschnitt über zwei technische Geräte (z.B. Handy, Smartphone, PC/Laptop, Tablet, Smart-TV). Fast Zweidrittel der Teilnehmenden schätzten ihre Vorkenntnisse im Umgang mit Tablets oder Smartphones ( $n=8$ ; 72,7%) sowie ihre Vorkenntnisse in der Internetnutzung ( $n=8$ ; 72,7%) jedoch als sehr gering oder nicht vorhanden ein. Die überwiegende Mehrheit der Senior\*innen erhielt Unterstützung im Umgang mit Technik durch Familie ( $n=8$ ; 72,7%) oder Freunde/Bekannte ( $n=1$ ; 9,1%).

Tabelle 3: Stichprobenbeschreibung Fokusgruppen (N=11).

	N	%
<b>Geschlecht</b>		
weiblich	6	54,5
männlich	5	45,5
<b>Alter</b>		
$\geq 70$ Jahre	8	72,7
$\geq 80$ Jahre	3	27,3
<b>Technische Ausstattung<sup>a</sup></b>		
Handy	4	36,4
Smartphone	7	63,6
PC/Laptop	7	63,6
Tablet	3	27,3
Smart-TV	1	9,1
<b>Soziale Unterstützung im Umgang mit Technik</b>		
Familie	8	72,7
Freunde/Bekannte	1	9,1
keine Unterstützung	1	9,1
keine Angabe	1	9,1
<b>Vorkenntnisse Tablet/Smartphone</b>		
sehr gut	-	-
gut	2	18,2
gering	5	45,5
keine	3	27,3
keine Angabe	1	9,1
<b>Vorkenntnisse Internetnutzung</b>		
sehr gut	-	-
gut	2	18,2
gering	6	54,5
keine	2	18,2
keine Angabe	1	9,1

Anmerkungen. <sup>a</sup>Mehrfachnennungen möglich.

Von den Teilnehmenden der Fokusgruppen wurden folgende Themen als interessant genannt: Alltagsorganisation ( $n=5$ ; 45,5%), Wissen und Information ( $n=5$ ; 45,5%), Kommunikation ( $n=4$ ; 36,4%), Fotografie ( $n=3$ ; 27,3%) und Unterhaltung ( $n=2$ ; 18,2%). Die Themen Spiele, Online-Banking und Mobilität wurden jeweils als nicht interessant bewertet ( $n=0$ ). In Tabelle 4 sind die von den Teilnehmenden genannten organisatorischen und didaktischen Anforderungen an einen Grundlagenworkshop dargestellt.

Tabelle 4: Organisatorische und didaktische Anforderungen an einen Grundlagenworkshop zum Aufbau digitaler Kompetenzen.

Format	regelmäßiger, langfristiger Grundkurs mit Leihgeräten
Teilnehmende	5 - 10 Personen gleicher Wissensstand
Ort	Vereinshaus (vertraute Umgebung)
Zeit	fester Termin am Vormittag (10.00 – 12.00 Uhr) 14-tägiger Turnus
Kosten	im Idealfall vom Verein übernommen
Anforderungen an Lernbegleiter*innen	relevant: Kompetenz, Geduld irrelevant: Alter, Geschlecht
didaktische Aspekte	langsames Tempo, Ansprache auf Augenhöhe, Raum für individuelle Fragen und Probleme
Kommunikation	individuell: per E-Mail, Telefon, persönliche Ansprache

#### 4.1.2 Pilotierung (Kerngruppe)

Insgesamt wurden 20 Module im jeweils zweiwöchigen Abstand durchgeführt. Die einzelnen Modulhalte sind in Tabelle 5 dargestellt. Zu Beginn jedes Moduls werden die Inhalte des letzten Moduls kooperativ in Kleingruppen oder Lerntandems (ab Modul 5) mithilfe von Übungen wiederholt, mündliche Teilnehmerrückmeldungen erfasst sowie Raum für Fragen gegeben. Die Modulhalte werden auf Handouts für die Teilnehmenden festgehalten. Eine insgesamt geringe Dropout-Rate ( $n=1$ ) spricht für eine hohe Akzeptanz und Bedarfsorientierung des Bildungsangebotes.

Tabelle 5: Modulübersicht.

Nr.	Thema	Inhalte	Handout	Selbststudium
1	<u>Einführung in Leih-tablets</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ein- /Ausschalten, Touchscreen</li> <li>- Grundfunktionen (u.a. Startbildschirm, Menüführung)</li> <li>- Kamera (Fotos aufnehmen/löschen, Zoom)</li> </ul>	Einführung in das Samsung Galaxy Tab A8	Selbstständige Auseinandersetzung mit dem Leih-tablet, Foto das Gartens o.Ä. machen
2	<u>Die Notizfunktion</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Präsentation der Fotos aus dem Selbststudium</li> <li>- <u>Notizfunktion</u> (Texteingabe, Cursor bewegen)</li> </ul>	Grundlegende Informationen zum Bildschirm & Eingabeoptionen	Notizfunktion üben, insb. Texteingaben
3	<u>Die Notizfunktion</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schreiben und Zeichnen mit Finger/ Stift</li> <li>- Farben, Markieren &amp; Unterstreichen</li> <li>- Titel hinterlegen</li> <li>- Ordner anlegen und Notizen zuweisen</li> </ul>	Grundlegende Informationen zum Bildschirm & Eingabeoptionen	Notizfunktion üben, insb. Texteingaben
4	<u>Die Einstellungen</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Startbildschirm individualisieren</li> <li>- Entsperrmöglichkeiten</li> <li>- Lautstärkeoptionen</li> <li>- Systemupdates, Systembenachrichtigungen</li> </ul>	Das Galaxy Tab A8 Einstellungsmenü	Einstellungsmenü ausprobieren und individualisieren
5	<u>Der Kalender</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Termineintragungen</li> <li>- Workshop- &amp; Individuelle Termine eintragen</li> </ul>	Internet - Grundlagen	Kurstermine in Kalender eintragen, Vorbereitung zur Gruppendiskussion
6	<u>Gruppendiskussion zum Thema Internet</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gruppe 1: Bedarfsanalyse</li> <li>- Gruppe 2: Sorgen/Ängste</li> <li>- Gruppe 3: Interessen/ Alltagsnutzen</li> </ul>	-	-
7	<u>Software-Updates</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Im Netzwerk anmelden</li> <li>- Update über Einstellungsmenü starten</li> <li>- Vortrag: Grundlagen der PC-Sicherheit und sichere Passwörter</li> <li>- Glossar vorgestellt</li> </ul>	PC-Sicherheit Grundlagen & Tipps für sichere Passwörter	Verbinden mit Heimnetzwerk, Durchführung Systemupdates
8	<u>W-LAN Verbindung und Browser</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Browser-Varianten kennen lernen</li> <li>- Google-Suche besprochen</li> </ul>	Suchmaschinen & Übersicht zu Browser-Varianten	Google-Suchen anhand eigener Interessen durchführen
9	Nutzung digitaler Lexika anhand von <u>Wikipedia</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterschied zwischen Google und Wikipedia besprochen</li> <li>- Gemeinsame Abstimmung de Themen vor der Sommerpause</li> </ul>	Was ist Wikipedia & wie nutze ich es?	Wikipedia-Suchen anhand eigener Interessen durchführen

10	<u>E-Mail (Gmail)</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Account erstellen</li> <li>- Anmelden, Einloggen</li> <li>- E-Mail verfassen</li> <li>- Anhänge hochladen</li> <li>- Kontakte erstellen</li> </ul>	Übersicht E-Mail-Anbieter & Anleitung G-Mail-Adresse erstellen & Cookies	E-Mail an Lehrbegleiter*innen versenden
11	<u>E-Mail Wiederholung</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterschiedliche bei Mailadressen besprochen</li> <li>- Unterschiede zwischen Anbietern besprochen</li> <li>- Viel Rückblick auf Ausflug nach Köthen</li> </ul>	Aufbau E-Mail-Adresse	Emails an TNs versenden
12	<u>E-Mail Wiederholung</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anhänge verschicken (klappt jetzt)</li> </ul>	Anleitung E-Mail mit Anhängen	Emails mit Fotos versenden
13	<u>E-Mail und AppStore</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nach Bedarf: Wiederholung E-Mail (Mehrheit) oder Einstieg neues Thema App Store</li> </ul>	Apps & App Stores	Vorbereitung auf Sommerpause
14	<u>Google-Suche &amp; Formulare</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Summit Internetseite googeln</li> <li>- Informationen lesen und Anmeldeformular ausfüllen</li> <li>- Recherche Nudelfabrik</li> </ul>	Einladung TDG Innovation Summit (mit Link und QR-Code)	Selbstständig Anmelden
15	<u>Eingabegeräte</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Tastatur, Maus, USB-Stick</li> <li>- Durch Fotos scrollen oder Emails schreiben</li> <li>- Wegen Internetproblemen anstatt Mail die Notizfunktion genutzt</li> </ul>	Ein- und Ausgabegeräte am Computer	Selbstständiges Identifizieren favorisierter Eingabetechniken (Touch vs. Tastatur/Maus)
16	<u>USB-Stick</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bildtransfer Stick -&gt; Tablet</li> <li>- Bildtransfer Tablet -&gt; Stick</li> </ul>	USB-Stick Arten & Anwendung	Selbstständiges Ausprobieren
17	<u>USB-Stick Wiederholung</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fotos vom Summit von USB Stick auf Tablet</li> <li>- Weitergabe Fotos an Sitznachbarn</li> </ul>	Vergleich Touchscreen & Mausbedienung sowie nützliche Tastenkombinationen	Selbstständiges Ausprobieren
18	<u>Apps &amp; Appstores</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Apps im Playstore suchen &amp; installieren</li> <li>- Deinstallieren (3 unterschiedliche Wege)</li> <li>- Suchstrategien</li> </ul>	Apps im Playstore suchen, installieren & deinstallieren	Selbstständiges Ausprobieren
19	<u>Apps &amp; Appstores</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Apps im Playstore suchen &amp; installieren</li> <li>- Übung in 2 Gruppen: ChatGPT und Chefkoch</li> </ul>	Wie finde ich eine gute App & Apps deinstallieren	Selbstständiges Ausprobieren
20	<u>Abschluss</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Live-Demo ChatGPT Weihnachtssprüche</li> <li>- Selbstständiges Ausprobieren</li> </ul>	Ausblick Themen 2024 & ChatGPT Weihnachtsgeschichte	Selbstständiges Ausprobieren

## 4.2 Kursevaluation

Die Modulevaluationen (s. Tabelle 6) zeigen, dass die Teilnehmenden das Lernniveau, das Tempo sowie die praktischen Übungen als angemessen einschätzten und dem Lernstoff gut bis sehr gut folgen konnten. Die Moderation durch die Lernbegleiter\*innen sowie das ausgehändigte Material (z.B. Handouts) wurden ebenfalls als gut bis sehr gut bewertet. Lücken in der Kursevaluation sind durch geringe Rücklaufquoten, Versäumnis der Lernbegleitung oder besondere Veranstaltungen entstanden.

Tabelle 6: Modulevaluationen Kerngruppe.

	Modul															
	2	3	5	8	9	11	12	13	14	15	16	17	18	19	A1	A2
	N															
	11	9	6	8	12	11	11	9	8	8	8	8	7	6	10	8
	MW															
Freude <sup>a</sup>	3,8	3,8	3,7	3,9	3,8	3,6	3,5	3,7	3,6	3,7	3,9	3,5	3,4	3,5	3,1	3,6
Tempo <sup>b</sup>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,2	0,0
Übung <sup>b</sup>	0,0	0,0	0,3	0,3	0,2	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	-	-
Bedürfnisse <sup>c</sup>	3,7	3,8	4,0	3,8	3,8	3,8	3,9	3,9	3,9	3,9	3,9	3,8	3,7	3,7	3,4	3,6
Vorkenntnisse <sup>b</sup>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,2	0,2	0,0	0,0	0,0	0,3	0,3	0,2	0,1	0,3
Lernstoff <sup>d</sup>	3,6	3,3	3,2	3,4	3,7	3,0	3,2	3,2	3,4	3,1	3,8	3,3	3,4	3,3	3,3	3,3
Material <sup>c</sup>	3,6	3,2	3,5	3,3	3,8	3,6	3,8	3,9	3,6	3,8	3,8	3,8	3,7	3,7	3,4	3,4

*Anmerkungen.* N = Anzahl der zurückgegebenen Fragebögen; MW = Mittelwert; A1/A2 = Ad-Hoc-Gruppen.  
 Antwortformate: <sup>a</sup>eher weniger (1) – ja, sehr (4); <sup>b</sup>zu schnell/zu viele/überfordert (1), angemessen/zufrieden (0), zu langsam/zu wenige/unterfordert (-1); <sup>c</sup>nicht gut (1) – sehr gut (4); <sup>d</sup>große Schwierigkeiten (1) – sehr gut mitgekommen (4).

### 4.2.1 Ad-Hoc Gruppen

Es wurden insgesamt 2 Ad-Hoc Gruppen im Seniorenbüro Hohemölsen e.V. (07/2023) durchgeführt. Dafür wurden zur Hauptthematik „Sicher im Netz“ zwei Veranstaltungen zu „Datensicherheit & Phishing“ und „Google-Suche & Cookies“ mit jeweils 10 bzw. 8 Teilnehmer\*innen durchgeführt. Die Modulevaluationen (s. Tabelle 6) zeigen eine deutliche Übereinstimmung mit den Ergebnissen der Kerngruppe, weisen jedoch geringfügige Verschlechterungen auf: Zum Beispiel wurde die empfundene Freude von der ersten Ad-Hoc Gruppe mit 3,1 bewertet, hingegen sind die Durchschnittswerte in der Kerngruppe konstant höher (3,4-3,9). Aufgrund der Tatsache, dass bei den Ad-Hoc-Treffen keine Übungen durchgeführt wurden, entfällt dieser Aspekt in der Evaluation.

#### 4.2.2 Abschlussevaluation

Die Abschlussevaluation wurde am 20.07.2023 mit 13 Teilnehmer\*innen durchgeführt und bezieht sich auf die Module 1-13. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen eine ausgewogene Verteilung der Geschlechter: 54 % der Teilnehmenden sind weiblich und 46 % männlich (s. Tabelle 7).

Tabelle 7: Abschlussevaluation (N=13).

	N	%
<b>Geschlecht</b>		
weiblich	7	0,54
männlich	6	0,46
<b>Alter</b>		
≥70 Jahre	7	0,54
≥80 Jahre	6	0,46
<b>Technische Ausstattung<sup>a</sup></b>		
Handy	3	0,23
Smartphone	9	0,69
PC/Laptop	12	0,92
Tablet	4	0,31
Smart-TV	3	0,23
<b>Vorkenntnisse digitale Geräte</b>		
keine Vorkenntnisse	1	0,08
geringe Vorkenntnisse	8	0,62
gute Vorkenntnisse	4	0,31
sehr gute Vorkenntnisse	-	-
<b>Vorkenntnisse Internet</b>		
keine Vorkenntnisse	2	0,15
geringe Vorkenntnisse	5	0,38
gute Vorkenntnisse	6	0,46
sehr gute Vorkenntnisse	-	-
<b>Aktueller Umgang Leihtablet</b>		
sicher	1	0,08
eher sicher	8	0,62
eher unsicher	4	0,31
unsicher	-	-
<b>Kompetenzen verbessert digitale Geräte</b>		
gar nicht verbessert	-	-
kaum verbessert	-	-
etwas verbessert	8	0,62
deutlich verbessert	5	0,38
<b>Aktueller Umgang Internet</b>		
sicher	2	0,15
eher sicher	8	0,62
eher unsicher	3	0,23
unsicher	-	-
<b>Kompetenzen verbessert Internet</b>		
gar nicht verbessert	-	-
kaum verbessert	-	-
etwas verbessert	9	0,69
deutlich verbessert	4	0,31

Anmerkungen. <sup>a</sup>Mehrfachnennungen möglich.

In Bezug auf das Alter dominieren die Teilnehmer\*innen ab 70 Jahren mit leicht (54%), gefolgt von der Altersgruppe 80+. Die technische Ausstattung der Teilnehmenden spiegelt sich in der Nutzung von PCs/Laptops (92%), Smartphones (69%), Tablets (31%), Handys (23%) und Smart-TVs (23%) wider. Die Vorkenntnisse im Umgang mit digitalen Geräten werden überwiegend als gering (62 %) angegeben, während 31 % über gute Vorkenntnisse verfügen. Hingegen fallen die Vorkenntnisse im Umgang mit dem Internet etwas besser aus: Dort gibt die Mehrheit (46%) an, über gute Vorkenntnisse zu verfügen. Hinsichtlich des Umgangs mit den Leih-tablets gibt die Mehrheit von 62% der Teilnehmenden an, sich sicher zu fühlen. Sie geben an, dass sich diese Sicherheit im Verlauf des Kurses etwas (62%) oder sogar deutlich (38%) verbessert hat. Auch im Umgang mit dem Internet geben 62% an, sich sicher zu fühlen, wobei sich dies etwas (69%) bzw. deutlich (31%) verbessert hätte.

Tabelle 8: Selbstwirksamkeitserwartung (N=11).

	MW
Widerstände	3,1
Lösungen	2,6
Ziele	2,5
Unerwartetes	2,7
Ereignisse	3,1
Schwierigkeiten	3,0
Klarkommen	2,9
Lösungsfindung	2,3
Umgehen	2,5
Meistern	2,5

*Anmerkungen.* N = Anzahl der Teilnehmenden; MW = Mittelwert  
 Antwortformat: stimmt nicht (1) – stimmt genau (4).

Die Auswertung der Selbstwirksamkeitserwartung von 11 Teilnehmenden (s. Tabelle 8) zeigt, dass die Mehrheit der Teilnehmenden sich relativ sicher im Umgang mit Widerständen, unerwarteten Ereignissen oder auch in der Bewältigung von Schwierigkeiten fühlt. Die Selbstwirksamkeit im Bereich der Lösungsfindung wurde mit einem Mittelwert von 2,3 als vergleichsweise gering eingestuft. Insgesamt deutet die Auswertung darauf hin, dass die Selbstwirksamkeit der Teilnehmenden von einer insgesamt positiven Grundhaltung geprägt ist, wobei bestimmte Aspekte wie das Bewältigen von Problemen (2,5), der Verwirklichung von Zielen oder die Lösungsfindung (2,3) als herausfordernder empfunden werden.

Tabelle 9 präsentiert die Selbstbewertungen der Teilnehmenden in Bezug auf ihre Fertigkeiten auf einer Skala von 1 (habe ich nicht ausprobiert) bis 3 (kann ich ohne Unterstützung). Im Umgang mit den Lerninhalten zeigt sich, dass die höchsten Durchschnittsbewertungen bei den Fertigkeiten zum Empfangen und Versenden von E-Mails liegen (MW 2,8). Die niedrigsten Bewertungen zeigen sich hingegen bei der Fertigkeit, Phishing-Mails zu erkennen (MW 1,8), sowie beim Installieren von Apps (MW 1,9).

Tabelle 9: Handhabung Lerninhalte (N=13).

	MW
Fotos machen	2,5
Notizen erstellen	2,5
Einstellungen anpassen	2,7
Termine eintragen	2,7
Updates durchführen	2,4
Informationen suchen	2,7
E-Mails empfangen	2,8
E-Mails versenden	2,8
E-Mails mit Anhang versenden	2,4
Phishing-Mails erkennen	1,8
Apps installieren	1,9
Externe Geräte anschließen	2,4

Anmerkungen. N = Anzahl der Teilnehmenden; MW = Mittelwert

Antwortformat: habe ich nicht ausprobiert (1), kann ich noch nicht ohne Unterstützung (2), kann ich ohne Unterstützung (3).

Tabelle 10 gibt einen detaillierten Überblick über die Integration der Lerninhalte in den Alltag der Senior\*innen.

In Bezug auf die Nutzung der Leihgeräte zwischen den Kurssitzungen gab die Mehrheit der Teilnehmenden (62 %) an, diese 1 bis 2 Mal zu nutzen, während 38 % angaben, dies 3 bis 4 Mal zu tun. Die tägliche Nutzung der Leihgeräte wurde nicht angegeben. Im Hinblick auf die Anwendung von Lerninhalten im Alltag zeigt sich eine vielfältige Nutzung: Das Empfangen (85%) und Versenden (85%) von E-Mails wird am häufigsten genannt, gefolgt von der Informationssuche (77%) sowie dem Fotografieren (69%).

Tabelle 10: Alltagsintegration (N=13).

	N	%
Nutzung Leihgeräte zwischen Kursterminen		
gar nicht	-	-
1 – 2 Mal	8	0,62
3 – 4 Mal	5	0,38
5 Mal oder häufiger	-	-
täglich	-	-
Nutzung Lerninhalte im Alltag		
Fotos machen	9	0,69
Notizen erstellen	2	0,15
Termine eintragen	3	0,23
Informationen suchen	10	0,77
E-Mails empfangen	11	0,85
E-Mails versenden	11	0,85
Apps installieren	5	0,38
Externe Geräte anschließen	6	0,46
Hindernisse bei der Nutzung im Alltag <sup>a</sup>		
Keine	9	0,69
gesundheitliche Einschränkungen	-	-
Bevorzugung vertrauter Alternativen	3	0,23
Bevorzugung familiäre Unterstützung	4	0,31
Angst, etwas kaputt zu machen	2	0,15
Mangelnde technischer Voraussetzungen	-	-
Mangelnde verfügbarer Zeit	1	0,08
Mangelnde Relevanz der Kursinhalte	-	-

Anmerkungen. <sup>a</sup>Mehrfachnennungen (max. 3) möglich.

Wenig genutzt werden die Notizfunktion, das Eintragen von Terminen sowie das Installieren von Apps, wobei letzteres zum Erhebungszeitpunkt noch nicht im Kurs behandelt wurde. Zu möglichen Hindernissen, ihre digitalen Kompetenzen in den Alltag zu integrieren, gaben die meisten Befragten an, dass diese nicht bestehen (69%). Ein Teil der Befragten gibt an, auf vertraute Alternativen (23%) oder familiäre Unterstützung (31%) zurückzugreifen. Nur gelegentlich stellen die Angst, etwas zu beschädigen (15 %) und Zeitmangel (8 %) ein Hindernis dar. Gesundheitliche Einschränkungen oder ein Mangel an technischen Voraussetzungen bzw. an relevanten Kursinhalten wurden von den Befragten nicht genannt.

### 4.3 Interviews

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Einzelinterviews und der Experteninterviews dargestellt. In den Einzelinterviews wurden vier Personen, davon zwei weibliche und zwei männliche Teilnehmende, zu ihrem Erleben des Kursangebotes interviewt. Die Teilnehmenden sind zwischen 69 und 78 Jahre alt und Mitglieder des Seniorenvereins. Die Aussagen konnten hinsichtlich der Oberkategorien Teilnahme, Lernerfahrung, Selbststudium und Leih-tablets geordnet werden und eine Zuweisung in Unterkategorien erfolgen. Die Übersicht ist in Tabelle 11 einzusehen. Als Expert\*innen werden drei Leiter\*innen von Seniorenorganisationen zu ihren bisherigen Bemühungen zum Aufbau digitaler Kompetenzen von Senior\*innen befragt. An ihren jeweiligen Orten leisten sie einen wesentlichen Beitrag zur Freizeitgestaltung ihrer Altersgruppe, schaffen kulturelle sowie Lern- und Informationsangebote. Es erfolgt eine deskriptive Ergebnisdarstellung.

#### 4.3.1 Teilnehmenden-Interviews

Als **Grund für die Kursteilnahme** geben die Befragten an: *neues Lernen, ihr bestehendes Wissen aufrechterhalten sowie kognitiv fit bleiben* zu wollen. Das *Interesse an technischer Entwicklung* aber auch bestehende *Probleme im Umgang mit Technik* werden angesprochen. Eine Person äußert, dass sie sich bei der Problemlösung auf die Unterstützung der Familie verlässt, aber den Wunsch hat, *autonom Lösungen finden* zu können und nicht abhängig von Dritten zu sein. Auch die *Ehepartner\*innen* geben den Anstoß und sind Grund für die Teilnahme.

Als **Voraussetzung zur Kursteilnahme** sehen die Befragten - *Motivation* und *Interesse*. Des Weiteren sind *Offenheit* sowie *die Bereitschaft, Lerninhalte zu wiederholen und zu üben*, notwendig. Ebenfalls relevant ist die *Anpassung des Alltags*, damit eine kontinuierliche Teilnahme am Kurs möglich ist. Ein gewisses Maß an *Vorerfahrung im Umgang mit Technik*, wie bspw. mit dem Smartphone, werden als hilfreich beschrieben, aber von den Teilnehmenden nicht als notwendige Bedingung für die Teilnahme angesehen.

Die Teilnehmenden werden hinsichtlich ihrer **Sorgen oder Befürchtungen** in Bezug zur Kursteilnahme befragt. Die beiden männlichen Interviewten gaben an, keine Sorgen zu haben. Bei den weiblichen Befragten werden neben eigenen *gesundheitlichen Einschränkungen* wie u.a. Schwerhörigkeit auch die *Fürsorge für den Partner* als Barriere benannt. Das *Anpassen der Alltagsanforderungen* wie Termine oder die Versorgung des Grundstücks aber auch *soziale Ängste, die Unruhe in einer größeren Gruppe* oder die *Angst vor Fehlern* beschrieben „...obwohl ich Angst habe, was falsch zu machen und da irgendwelche Probleme dann auftauchen [...] da bin ich ein bisschen ängstlich.“ (Interview 04). Die Sorgen der beiden weiblichen Teilnehmenden werden von den Teilnehmenden insgesamt auch als Hürden für die Teilnahme anderer Personen beschrieben. Das Alter, fehlende familiäre Unterstützung, die fehlende Bekanntheit untereinander und die Scham vor Fehlern und mangelndem Wissen können andere Personen daran hindern, an einem solchen Kursangebot teilzunehmen.

Insbesondere die Bekanntheit der Teilnehmenden untereinander wird als **positive Lernerfahrung** beschrieben: Es besteht eine Vertrautheit die das Lernen in der Gruppe wie auch in Tandems unterstützt. Die Angst, Schwierigkeiten mit der Gruppe zu teilen oder gar dafür ausgelacht zu werden, bestehe nicht. Dennoch führe die Gruppengröße zur Unruhe, was wiederum das **Lernen erschwerte** sowie das zeitliche Kontingent für individuelle Hilfestellungen durch die Lernbegleitung begrenzte. Auch die verschiedenen Wissensbestände und Niveaustufen werden als hinderlich benannt. Die in der Tabelle 11 aufgeführten Ableitungen aus den Einzelinterviews zeigen den hohen individuellen Hilfebedarf der Teilnehmenden und die Relevanz, diesen zu erkennen und methodisch abzusichern. Ein angepasstes Lerntempo mit der Möglichkeit, eigene Notizen zu machen, Übungen in kleinen Gruppen sowie Wiederholungen und Reflexion der Hausaufgaben zu Kursbeginn wirken sich positiv auf die Lernerfahrung aus. Das **Selbststudium** wird nur zum Teil kontinuierlich durchgeführt. Als förderlich wird, dass gemeinsame Üben mit dem/ der Partner\*in, die Handouts und die familiäre Unterstützung beschrieben. Bleiben Übungen aus, liegt das an fehlenden Impulsen oder daran, dass bei der Umsetzung zuhause Problemen auftreten, die aufgrund fehlender Unterstützung nicht allein gelöst werden können. Die **Leih-tablets** werden nur von zwei der vier befragten Teilnehmenden auch zuhause genutzt. Die anderen beiden geben an, dass sie die Kursinhalte auf ihren eigenen Endgeräten wie PC oder Laptop anwenden. Besonders die Internetrecherche und das Fotografieren werden als nützliche Alltagswerkzeuge beschrieben. Für andere Inhalte werden herkömmliche Alltagslösungen bevorzugt, wie bspw. der Taschenkalender, der anstelle der Kalenderfunktion des Tablets genutzt wird. Gründe für die fehlende Nutzungsbereitschaft sind die Touchbedienung und Navigation auf dem Tablet. Die Teilnehmenden geben an, dass sich durch den Kurs Hemmungen und Ängste abgebaut haben. „Ich

muss sagen, die Angst und dass ich das nicht begreife, nee das ist jetzt weg. Ich hatte mir das alles viel schwieriger vorgestellt.“ (Interview 04). Die Annahme, dass aufgrund des Alters ein Lernen der Inhalte nicht möglich sei, hat sich nicht bestätigt und das breite Interesse am Thema hat zu neuen Diskursen zwischen den Vereinsmitgliedern geführt. Dabei wird das Üben als wichtige Voraussetzung angesehen, um am Ball bleiben zu können. Die Teilnehmenden attestieren einen Bedarf an kontinuierlicher Unterstützung und einer Weiterführung des Angebotes.

Tabelle 11: Überblick Ergebnisdarstellung Teilnehmerinterviews.

Oberkategorien	Unterkategorien	Ableitungen
<b>Teilnahme</b>	Motivation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• neues Lernen wollen</li> <li>• kognitives Training</li> <li>• bestehenden Problemen mit digitalen Entwicklungen begegnen wollen</li> <li>• Interesse an Technik/ mit dem Digitalen Wandel Schritt halten wollen</li> <li>• familiärer Impuls</li> </ul>
	Sorgen oder Befürchtungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• gesundheitliche Einschränkungen</li> <li>• Alltagsanforderungen – Zeitnot</li> <li>• Angst vor Fehlern</li> <li>• soziale Ängste/ Schamgefühle</li> </ul>
	Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Motivation, Interesse, Offenheit</li> <li>• Alltag anpassen</li> <li>• Bereitschaft zum Üben und Wiederholung der Kursinhalte</li> <li>• Grundkenntnisse</li> </ul>
	Hürden für andere Personen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alter</li> <li>• Nutzen des Kurses</li> <li>• fehlende familiäre Unterstützung</li> <li>• Teilnehmende unbekannt</li> <li>• soziale Ängste, Scham</li> </ul>
<b>Lernerfahrungen</b>	positiv	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernen in der Gruppe und in Tandems</li> <li>• Lernbegleitung: individuelle Hilfestellungen bei Fragen, Ansprache auf Augenhöhe</li> <li>• Handouts</li> <li>• Hausaufgaben</li> <li>• Wiederholungen zu Kursbeginn</li> <li>• Nutzung bekannter Räume, kurze Anfahrtswege</li> <li>• Systematik der Kursinhalte</li> <li>• Lerntempo</li> <li>• Anfertigen von eigenen Notizen</li> <li>• Leihgeräte</li> </ul>
	negativ	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Gruppengröße:</b> Unruhe und fehlende zeitliche Kontingente für individuelle Hilfestellungen</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Verschiedene Wissensstände und Niveaustufen</b> der Teilnehmenden</li> <li>• <b>Lerntempo</b></li> <li>• der <b>zeitliche Abstand</b> zwischen den Kursen setzt eine Wiederholung der vorherigen Lerninhalte voraus</li> <li>• <b>Gesundheitliche Einschränkungen</b> wie bspw. Schwerhörigkeit oder Visuseinschränkungen in der methodischen Gestaltung berücksichtigen</li> </ul>
	Wünsche und Verbesserungsvorschläge	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kleinere Gruppengröße</li> <li>• Disziplin und Ruhe in der Gruppe</li> <li>• Erwartungshaltung und Ziele der Kurse benennen</li> <li>• Hausaufgaben, Wiederholungen und Reflektion der Hausaufgaben einbinden</li> <li>• Zeit für Notizen schaffen</li> <li>• Fortbestehen des Kurses sicherstellen</li> </ul>
<b>Selbststudium</b>	Eigenständiges Üben zuhause	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wiederholung der Kursinhalte mit Hilfe der Handouts und Hausaufgaben</li> <li>• Übertragung der Kursinhalte auf eigene Geräte, wie PC oder Laptop</li> <li>• familiäre Unterstützung notwendig, gemeinsames Üben mit Ehepartner*in</li> <li>• fehlende Kontinuität</li> </ul>
	Gründe für Ausbleiben individueller Übungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alltagsanforderungen/ fehlende Zeit</li> <li>• fehlende Anleitung und Hilfe bei Problemen</li> <li>• fehlende Motivation und Impulse</li> </ul>
<b>Leihtablets</b>	Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• andere Funktionsweise als PC</li> <li>• Bedienung und Navigation mittels Touchscreen</li> <li>• Bedienhilfen notwendig (Eingabestift)</li> <li>• Orientierung in den Icons</li> <li>• Navigation innerhalb der Programme</li> </ul>
	Alltagsintegration	<ul style="list-style-type: none"> <li>• keine Alltagsintegration</li> <li>• Fotografieren</li> <li>• Übertragung der Lerninhalte auf die Nutzung eigener Geräte wie PC und Laptop</li> <li>• Internetrecherche</li> </ul>

#### 4.3.2 Experteninterviews

Die Teilnehmenden der Experteninterviews beschreiben **eine heterogene Verteilung digitaler Kompetenzniveaus** unter ihren Mitgliedern. Es werden überwiegend marginale Kompetenzen attestiert, was die Befragten auf die Ängste der Senior\*innen vor Betrug und Datenverlust zurückführen. Außerdem schreite die Entwicklung so schnell voran und schließe die Altersgruppe aus: „Manches ist zu schnell. (...) Also ich merke das an den Fragen der Leute.“ (Experteninterview 01). Anglizismen und fehlende unmittelbare Hilfestellungen

begünstigen die mangelnde Teilhabe am digitalen Wandel. Zur Problemlösung werden dann Dritte wie Bekannte oder die Familie hinzugezogen, die das Problem für die hilfeschende Person lösen.

Zur Förderung digitaler Kompetenzen haben die Vereinsvorstehenden verschiedene Versuche unternommen und Erfahrungen sammeln können. Folgende **Angebote** wurden benannt:

- Kursangebote für Laptop und PC
- punktuelle Hilfen durch andere Organisationen (Bsp. Digitalen Engel)
- punktuelle Hilfen untereinander, also innerhalb der Peergroup
- 1:1 Betreuung (intergenerationale Hilfestellungen)

Eine Person beschreibt einen hohen Bedarf der Vereinsmitglieder und deren Nachfrage an Angeboten. Dieser Nachfrage stünden wiederum geringe Umsetzungsmöglichkeiten gegenüber. „Das heißt, das Interesse war groß, nur unsere Möglichkeiten, das selbst umzusetzen, waren verdammt gering.“ (Experteninterview 03).

Den **Nutzen und die Potenziale der Digitalisierung** für die Vereinsarbeit sehen alle drei Teilnehmenden. Insbesondere bei der Unterstützung der Erreichbarkeit und Kommunikation zwischen den Mitgliedern, aber auch in der Terminkoordination. Die Ehrenamtliche Tätigkeit profitiere durch die Entwicklung in der Informations- und Kommunikationstechnologie. Zwei Teilnehmende gehen dabei auf das Thema **Einsamkeit und Rückzug im Alter** ein: „[...] diese Vereinsamung, die ja immer mehr voranschreitet, wird immer komplizierter! Und dann hilft uns ja die Technik und die soll uns ja auch helfen.“ (Experteninterview 02). Hier kann Technik unterstützen, in Kontakt zu bleiben, auch wenn Barrieren in der Lebenswelt den direkten Kontakt nicht zulassen. Eine Beobachtung dieser Entwicklung ist besser möglich und Reaktionen durch andere Vereinsmitglieder werden erleichtert.

Die Vereine selbst sehen ihre **Verantwortlichkeit** in der Bereitstellung von Information und dem Adressieren von Angeboten zur Förderung digitaler Kompetenzen. Sie üben positiven Einfluss aus und organisieren bei Bedarf entsprechende Hilfestellungen. Aufgrund fehlender Kenntnisse und Zeitmangel sehen sie weder sich selbst noch ihre Mitglieder in der Lage, den digitalen Kompetenzaufbau aus eigener Kraft heraus zu gestalten. Die Vorstehenden nehmen hier die Rolle von **Multiplikator\*innen** ein, im Sinne der Planung, Organisation und Verbreitung von Angeboten. Auf Grundlage des Grundkurses kann ein Verein auf den erworbenen Kenntnissen aufbauen und eine Weiterführung anstreben. Außerhalb des Vereins wird ein **Fehlen von Angeboten** festgestellt. Zwei Befragte sehen die Verantwortung zur digitalen Bildung bei Institutionen wie bspw. Banken; wenn diese

zunehmend, digitale Dienstleistungen anbieten, sollten dort auch die entsprechenden Bildungsangebote für Kund\*innen geschaffen werden. Zwei sehen auch die **Kommune** in der Pflicht und wünschen sich hier eine stärkere Verantwortungsübernahme und mehr personelle und finanzielle Unterstützung.

Alle drei Teilnehmenden benennen eine kommunale Unterstützung als förderlich für den Erfolg von Bildungsangeboten zum Aufbau digitaler Kompetenzen. Neben der finanziellen Unterstützung spiele dabei auch die personelle Unterstützung eine wichtige Rolle. Ein Vorschlag ist es eine verantwortliche Person einzusetzen, welche diese Kompetenzentwicklung der Bevölkerung beobachtet und Angebote organisiert. Auch die bereits bestehende Hilfestellung durch Ansprechpersonen der Stadtverwaltung und finanzielle Förderung des technischen Ausbaus zweier Vereine werden beschrieben und deren Notwendigkeit attestiert.

Neben der kommunalen Unterstützung zählen zu den einheitlich benannten **förderlichen und notwendigen Rahmenbedingungen** u.a. eine zugehende Angebotsgestaltung, die Bereitstellung von barrierefreien und technisch ausgestatteten Räumlichkeiten sowie Vertrauen. Vertrauen bezieht sich dabei darauf, dass eine gewisse Bekanntheit/ Vertrautheit in der Lernbegleitung wichtig ist, damit Hemmnisse und Scham überwunden werden können. Der Bereitstellung von Leihgeräten stehen zwei der Befragten kritisch gegenüber „man muss schon sein eigenes Gerät seine eigene Technik mitnehmen“ (Experteninterview 02). Dabei verweisen sie auf die Vielfalt an Geräten und die Notwendigkeit, auch zuhause damit zurechtzukommen zu müssen. Im Gegensatz dazu merkt eine teilnehmende Person an, dass das Mitbringen verschiedener Geräte die Umsetzung eines gemeinsamen Kurses erschwere und ein gleicher technischer Stand das gemeinsame Lernen in der Gruppe begünstigt. Die intuitive Bedienbarkeit der angebotenen Leihgeräte sei entscheidend; die Komplexität von Technik erschwere das Lernen. Zur didaktischen Ausgestaltung äußern sich zwei Personen und geben an, dass die Form der Lernbegleitung auch über den Vermittlungserfolg entscheidet: Neben der fachlichen Kompetenz erfordere die Lernbegleitung auch soziale Kompetenzen, die sich in einer Kommunikation auf Augenhöhe und angemessener Sprache zeigen sollte. Individuelle Unterstützung bei Problemen und die Förderung der Selbstwirksamkeit bei der Entwicklung eigener Lösungen seien entscheidend für einen nachhaltigen Lernerfolg. Ebenfalls müssen verschiedene Kompetenzlevel der Teilnehmenden berücksichtigt und das Lerntempo entsprechend angepasst werden.

Als **Hindernisse** werden in den Interviews lange Anfahrtswege und die unzureichende Einbindung der Menschen in das Thema Digitalisierung sowie eine mangelhafte Angebotsgestaltung identifiziert. Auch infrastrukturelle Gegebenheiten wie der mangelnde Breitbandausbau im ländlichen Raum oder fehlendes Erleben der Vorteile

der Digitalisierung im Alltag machen digitale Bildung unattraktiv. Erst der alltäglich erlebbare Nutzen schafft Überzeugung, Bildungsangebote überhaupt in Anspruch zu nehmen.

Tabelle 12: Fördernde Faktoren und Hindernisse bei der Angebotsgestaltung.

Fördernde Faktoren	Hindernisse
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebotsgestaltung vor Ort u. zugehend</li> <li>• zur Verfügung gestellte barrierefreie Räume</li> <li>• technische Voraussetzung/ vorhandener Internetzugang</li> <li>• Vertrauen</li> <li>• Unterstützung durch Kommune</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• lange Anfahrtswege (Erreichbarkeit)</li> <li>• fehlende Einbindung der Altersgruppe, bezogen auf die Digitalisierung allgemein aber auch in der Angebotsgestaltung</li> <li>• fehlende Berücksichtigung der Lernbedarfe (Kompetenzlevel, Lerntempo, angemessene Sprache)</li> </ul>

Für die **Zukunft** wünschen sich die Befragten vor allem bessere **Aufklärung und Informationen** für Senior\*innen: Einen **digitalen Wandel der einbindet und alternative Übergänge schafft**. Der **Breitbandausbau** auf dem Land ist dafür eine notwendige Bedingung. Das Erleben von digitalen Innovationen, die einen Alltagsnutzen aufzeigen, kann die Offenheit und Bereitschaft sich digitalen Themen zu widmen, stärken. Des Weiteren ist die kommunale Unterstützung, die Transparenz über Ansprechpersonen und vorhandenen Hilfsangeboten sowie die Wertschätzung und Anhörung der ehrenamtlich Agierenden in relevanten Gremien relevant. Orientierung kann hier eine Regelung von Verantwortlichkeiten und Ansprechpersonen bringen. Außerdem besteht der Wunsch nach einer proaktiven Ansprache durch andere Institutionen, die Bildungsangebote an die Vereine herantragen und eine kontinuierliche Hilfe durch Fachkräfte bei der Gestaltung des digitalen Kompetenzaufbaus anbieten. Dabei müssen Angebote niedrigschwellig und aufsuchend sein. Es braucht eine Interessenvertretung, welche für die Altersgruppe mitdenkt und vor bspw. Datenmissbrauch schützt.

## 5 DISKUSSION

Der Wunsch nach aufsuchenden Bildungsangeboten, die niedrigschwellig und zielgruppengerecht digitale Kompetenzen aufbauen, konnte sowohl bei den Teilnehmenden wie auch in den Expert\*innen-Interviews festgestellt werden. Dabei ist eine kontinuierliche Hilfe entscheidend, welche die Selbstwirksamkeit der Senior\*innen stärkt. Die Hilfe Dritter zur Lösung von Problemen und Abnahme digitaler Hürden führt zu mangelnder **Problemlösungskompetenz** und Abhängigkeiten. Es ist davon auszugehen, dass diese Abhängigkeit die fehlende digitale Teilhabe begünstigt und gesellschaftliche **Altersstereotype** verfestigt. Die Annahme, dass die Digitalisierung aufgrund des Alters nicht mehr erschlossen werden kann, ist ein verbreitetes Stigma und eine Annahme die auch unter den Teilnehmenden selbst verbreitet ist. Die Erkenntnisse der Teilnehmenden-Interviews verdeutlichen einen positiven Mitnahmeeffekt, dass Ängste und Sorgen, die Inhalte nicht begreifen oder ihnen folgen zu können, unbegründet sind. Es braucht eigene praktische Erfahrungen mit digitalen Medien und positive Initialerfahrungen, damit Hemmnisse oder sogar Ängste überwunden werden können. Die Gewissheit bei Bedarf Hilfe zu bekommen, unterstützt die Bereitschaft sich neuen Inhalten zu widmen. Soziale Unterstützung durch Lernbegleitung, gegenseitige Hilfe der Teilnehmenden untereinander wie auch durch die Familie und Freund\*innen stellt einen wichtigen Schlüsselfaktor zum Aufbau digitaler Kompetenzen dar (Schirmer et al. 2023), der sich auch im Rahmen der qualitativen Untersuchung aufzeigen lässt: Ein kontinuierliches Selbststudium unternahmten die Teilnehmenden, die gemeinsam mit ihrem/ ihrer Partner\*in lernen konnten oder familiäre Unterstützung erhielten.

Die Anzahl der Teilnehmenden sowie die verschiedenen Kompetenzlevel waren entgegen der Empfehlungen der Projektinitiator\*innen ein Wunsch der Vereinsmitglieder, die einen Kurs in der gewohnten Gruppenkonstellation durchführen wollten. Eine Hürde dabei sind individuelle Lernerfordernisse und Kenntnisstände der Teilnehmenden, die Auswirkungen auf die Lernatmosphäre hatten und zu Unruhe oder fehlender zeitlicher Ressourcen bei individuellen Hilfestellungen führten. Das verlangt eine entsprechende Flexibilität in der Lernbegleitung: Aufgaben für jedes Kompetenzniveau zur Verfügung stellen zu können oder fortgeschrittenere Teilnehmende in die Lernbegleitung einzubinden und entsprechende Tandems zusammenzustellen. Das hat zum Vorteil, dass die Lernbegleitungen entlastet werden aber auch das Lernen in der Peergroup angeregt und gefördert wird.

**Vertrauensvolle Beziehungen** zum Seniorenverein sowie den Teilnehmenden selbst begünstigen den Lernerfolg durch das Mindern von Ängsten und Sorgen. Dem Vertrauensaufbau kommt demnach eine große Bedeutung zu. Der erste Kontakt zu den Hauptansprechpersonen der Vereine erweist sich dabei als geeigneter Zugang, da diese sich in ihrer Funktion als Multiplikator\*innen vor Ort eine proaktivere Ansprache und **aufsuchende Angebote** wünschen. Eine fundierte Vertrauensbasis zu den Teilnehmenden kann sozialen und technischen Ängsten entgegenwirken und somit Beteiligungsbarrieren beseitigen, wie bspw. Angst Fragen zu stellen oder kritisches Feedback zu geben. Zudem kann das Nutzen vertrauter Räumlichkeiten Hindernissen bei Teilnahme entgegenwirken, indem es den Teilnehmenden eine bekannte Umgebung bietet und die Anfahrt bzw. Navigation erleichtert.

Ebenfalls relevant ist das Erleben von digitalen Innovationen und deren alltäglich erfahrbaren Nutzen. Erst dann werden Lern- und Informationsangebote für Senior\*innen interessant und der Nutzen dieser ersichtlich. Durch eine **partizipative Entwicklung** können Kursinhalte und das methodische Vorgehen auf die individuellen Bedarfe der Teilnehmenden abgestimmt und körperliche Einschränkungen, mangelnde Erfahrungen sowie persönliche Ängste und Sorgen berücksichtigt werden (Schirmer et al. 2023). Dies setzt eine hohe Flexibilität der Lernbegleitung voraus, welche sich auf die stetig ändernden Bedarfe einstellen muss. Ebenfalls ergeben sich neue, aktuellere Themen, wie bspw. Chat GPT, welche die Menschen bewegen und im Hinblick auf Nutzen oder Risiken polarisieren können. Folglich ist die Flexibilität in der Kursgestaltung für Senior\*innen von entscheidender Bedeutung.

Ein **Bewusstsein für altersbedingte Stereotype** und deren mögliche Auswirkungen auf die Kursgestaltung sowie Lernbegleitung sind ebenfalls zu berücksichtigen (ebd.). Die Partizipative Einbindung der Senior\*innen kann dazu beitragen, eine positivere Lernumgebung zu gestalten und entlastet die Lernbegleitung, nicht alle Entscheidungen eigenständig treffen oder Inhalte vorgeben zu müssen. Vielmehr ist es Aufgabe der Lernbegleitung, die Teilnehmenden in ihrer eigenen Lösungsfindung und gegenseitiger Unterstützung innerhalb der Gruppe (Peer-Learning) zu fördern. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Altersstereotype/ Altersdiskriminierung und eine kontinuierliche Reflexion des eigenen Handelns unterstützt die Lernbegleitung in einem sensibleren, einfühlsameren und respektvolleren Umgang der auf Augenhöhe stattfindet. Die insgesamt recht hohen Anforderungen an die Lernbegleitung deuten darauf hin, dass ein gewisses Mindestalter erforderlich

ist, um eine angemessene Unterstützung zu gewährleisten, obwohl dies bei den Erhebungen als irrelevant angesehen wurde.

## 5.1 Lessons Learned

Kernstück dieses Artikels ist die beigefügte Tabelle 13, die Erfahrungen und Erkenntnisse des Bildungsprojektes zusammenfasst. Die Tabelle ist in Anlehnung an die Handlungsempfehlungen und Hinweise der zugrundeliegenden Literatur nach verschiedenen Aspekten gegliedert und stellt einen Überblick über die gesammelten Erfahrungen dar, wobei jeder Aspekt mit einer positiven Erkenntnis und den daraus resultierenden Lessons Learned in Verbindung gebracht wird. Es wird empfohlen, die jeweiligen Erkenntnisse und Lessons Learned im Kontext zu betrachten, um die Tabelle effektiv nutzen zu können. Indem sie aufzeigt, welche Faktoren förderlich sind und welche Herausforderungen berücksichtigt werden sollten, dient die Tabelle als Leitfaden für Lernbegleitungen und Bildungsinitiativen. Es wird empfohlen, die Lessons Learned als Anregung für die Gestaltung eigener Bildungsprojekte zu betrachten. Die gewonnenen Erkenntnisse bieten eine Grundlage für die Gestaltung künftiger Bildungsprojekte und unterstreichen die Bedeutung von Flexibilität, Anpassungsfähigkeit und kritischer Reflexion der eingesetzten Methoden, was im folgenden Kapitel näher beleuchtet wird.

Beispiel:

Der hohe Grad an Engagement innerhalb des Vereins ermöglichte einen leichten Zugang zu den Teilnehmer\*innen, ließ jedoch Zweifel aufkommen, ob die Ergebnisse auf andere Gruppen übertragen werden können.

Tabelle 13: Lessons Learned.

<b>Art</b>	<b>Lessons Learned</b>	<b>Stärken</b>	<b>Limitationen</b>
Gruppe	<b>Intrinsische Motivation und Vertrautheit</b>	Das hohe Engagement im Verein ermöglichte einen leichteren Zugang zu den Adressat*innen sowie die Sicherstellung einer langfristigen Zusammenarbeit.	Die Übertragbarkeit auf andere Gruppenkonstellationen und Vereine bleibt offen.
Gruppe	<b>Alltägliche Verpflichtungen (Verein)</b>	Die Berücksichtigung alltäglicher Verpflichtungen in Form einer gemeinsamen Terminfindung wird als sinnvoll erachtet.	Die zeitliche Beanspruchung der Teilnehmenden durch private Verpflichtungen stellt eine Herausforderung dar.
Gruppe	<b>Disziplin</b>	Der vertraute Umgang untereinander wird als förderlich für die langfristige Motivation der Teilnehmenden betrachtet.	Private Gespräche können die Vermittlung von Kursinhalten erschweren und andere Teilnehmer stören.
Gruppe	<b>Sitzordnung</b>	Eine von den Teilnehmenden gewählte Sitzordnung kann insbesondere zu Beginn eine vertraute Umgebung schaffen. Eine von der Lernbegleitung geplante oder gemischte Sitzordnung kann den Kurs abwechslungsreicher gestalten und ist hilfreich um Tandems zu initiieren.	Die Teilnehmenden tendieren zu einer "Komfortzonenentwicklung" bei der z.B. Ehepaare oder enge Freunde nebeneinander sitzen was zu dysfunktionalen sozialen Dynamiken oder vermehrten privaten Gesprächen führen kann.
Methode	<b>Wiederholungen und Hausaufgaben</b>	Wirksames Mittel zur Überprüfung des Kompetenzerwerbs und zur Festigung der Lerninhalte.	Das Selbststudium wird teilweise vernachlässigt und kann von einigen Teilnehmenden ohne eigenen Internetanschluss nur teilweise umgesetzt werden.
Methode	<b>Kleingruppen und Tandems</b>	Effektive Methode, ermöglichen eine intensivere Auseinandersetzung mit den Inhalten und fördert das Lernen in der Peer-Group.	Es müssen die Gruppenzusammensetzung und die individuellen Bedürfnisse der Lernenden berücksichtigt werden.
Methode	<b>Handouts</b>	Hilft bei der Festigung von Lerninhalte, ermöglicht eigenständiges Nacharbeiten der Kursinhalte. Ein Glossar für englische und Fachbegriffe wird als sinnvoll erachtet.	Der Wunsch nach detailgetreuen Anleitungen seitens der Teilnehmenden ist schwer umsetzbar und entspricht nicht immer der Realität, insbesondere aufgrund unterschiedlicher Systeme und Updateversionen.
Methode	<b>Kleine Gruppengröße</b>	Ermöglicht eine ruhige und konzentrierte Atmosphäre sowie individuelle Hilfestellungen.	Im vorliegenden Projekt hat sich der Verein entgegen eigener Meinungen (s. Fokusgruppenergebnisse) für eine größere Anzahl an Teilnehmenden entschieden. Dadurch erhöhten sich die Anforderungen an die Lernbegleitung durch einen teilweise höheren Lärm- und Unruhepegel sowie gemischte Niveaustufen.

<b>Art</b>	<b>Lessons Learned</b>	<b>Stärken</b>	<b>Limitationen</b>
Methode	<b>Ansprache auf Augenhöhe</b>	Die Anpassung der Kommunikation an die Vereinsstrukturen, einschließlich informeller Ansprache wie dem "Du", fördert den Beziehungsaufbau. Vorstellungsrunden und Namensschilder unterstützen den Vorgang.	Dies kann einen Bruch zu vorherigen Kurserfahrungen der Lernbegleitung darstellen und erfordert daher ggf. Anpassung.
Methode	<b>Thematische Bezüge</b>	Alltagsrelevante Kursinhalte fördern die Motivation und die Anwendung der Inhalte im Kurs und zu Hause.	Die hohe Anpassungsfähigkeit der Lernbegleitung an die Bedarfe und Interessen der Gruppe ist erforderlich und nicht immer einfach umsetzbar.
Methode	<b>Erwartungshorizont</b>	Eine klare Zielstellung korrigiert die Erwartungshaltung der Teilnehmenden.	Ein klarer Erwartungshorizont ist teilweise schwer umzusetzen, da Kursinhalte deutlich mehr Zeit benötigen können als angenommen.
Methode	<b>Evaluierung</b>	Möglichkeit zur anonymen Rückmeldung gibt konstruktives Feedback für Verbesserungen und ermöglicht eine partizipative Kursgestaltung.	Die Teilnehmenden neigen zu positivem Feedback, kritisches Feedback kommt dabei zu kurz.
Organisation	<b>Aufsuchendes Format</b>	Die Nutzung der Vereinsräume bietet eine vertraute Umgebung und kurze bzw. bekannte Wege.	Die Abhängigkeit von der Infrastruktur vor Ort (W-LAN, Raumgröße, Akustik) kann eine Herausforderung darstellen und setzt voraus, dass Räumlichkeiten zur Verfügung stehen.
Organisation	<b>Regelmäßige, langfristige Termine</b>	Fördert den Beziehungsaufbau und die Sensibilisierung der Teilnehmenden.	Der zeitliche Aufwand kann bspw. durch alltägliche Verpflichtungen der Teilnehmenden eine Hürde darstellen.
Organisation	<b>Leih-tablets</b>	Geeignet für Grundlagenvermittlung bei fehlender technischer Vorerfahrung. Eingabesteifte helfen bei Problemen mit der Touchbedienung.	Die Tablet Handhabung wird von den Teilnehmenden oft als sehr umständlich wahrgenommen (Touchbedienung, kleiner Bildschirm und Symbolik, Displaytastatur).
Organisation	<b>Mehrere Lernbegleiter*innen</b>	Fördert individuelle Betreuung und wird von den Teilnehmenden als positiv wahrgenommen.	Erhöhte personelle Kosten sind bei der Planung zu berücksichtigen.
Organisation	<b>Niveaustufen</b>	Die Aufteilung nach Niveaustufen und die Mischung dieser Stufen in Tandems werden als sinnvoll erachtet.	Die Niveaustufenzugehörigkeit kann im Laufe der Zeit oder je nach Kursinhalt variieren.

## 5.2 Handlungsempfehlungen

Die vorangegangene Fokusgruppenerhebung gibt klare Richtlinien für die Gestaltung und Durchführung von Schulungen zu digitalen Kompetenzen in einem Seniorenverein. In Bezug auf das Format wird die Durchführung eines regelmäßigen und langfristigen Grundkurses betont. Dieser Ansatz verfolgt das Ziel, durch wiederkehrende Schulungseinheiten eine nachhaltige Integration digitaler Kompetenzen zu fördern. Die Bereitstellung von Leihgeräten ermöglicht zudem eine niedrigere Einstiegshürde für Teilnehmende, die möglicherweise keine eigenen Geräte besitzen.

Tabelle 14: Handlungsempfehlungen Fokusgruppe.

<b>Format</b>	regelmäßiger, langfristiger Grundkurs mit Leihgeräten
<b>Teilnehmende</b>	5 - 10 Personen gleicher Wissensstand
<b>Ort</b>	vertraute Umgebung
<b>Zeit</b>	fester Termin, 14-tägiger Turnus
<b>Kosten</b>	im Idealfall vom Verein übernommen
<b>Anforderungen an Lernbegleiter*innen</b>	relevant: Kompetenz, Geduld irrelevant: Alter, Geschlecht
<b>didaktische Aspekte</b>	langsames Tempo, Ansprache auf Augenhöhe, Raum für individuelle Fragen und Probleme
<b>Kommunikation</b>	individuell: per E-Mail, Telefon, persönliche Ansprache

Die Gruppengröße sollte auf 5 bis 10 Personen begrenzt werden, wobei darauf geachtet werden muss, dass die Teilnehmer\*innen einen ähnlichen Wissensstand haben. Dies fördert ein homogenes Lernumfeld und erleichtert die Anpassung des Lehrmaterials an die Bedürfnisse der Gruppe. Unterschiedliche Wissensstände erfordern eine besondere Offenheit der Teilnehmenden und Methoden, die diese Unterschiede berücksichtigen (s. Tabelle 13). Idealerweise sollte die Schulung in einer vertrauten Umgebung stattfinden. Dies schafft eine angenehme Atmosphäre und trägt dazu bei, dass sich die Teilnehmenden wohl fühlen und die Anfahrtswege bekannt sind, wodurch sie keine Teilnahmebarriere darstellen. Ein fester Termin alle 14 Tage erleichtert die Planung und Kontinuität der Trainingseinheiten, was sich wiederum positiv auf die Teilnehmenden-Anzahl auswirken kann. Idealerweise werden die Kosten für die Schulung vom Verein übernommen. Dies trägt dazu bei, die Hürden für die Teilnahme zu minimieren und macht die Schulung einer breiteren Zielgruppe zugänglich. Die Anforderungen an die Lernbegleiter\*innen werden auf Kompetenz und Geduld fokussiert, wobei Geschlecht und Alter als

irrelevant betrachtet werden. In den Empfehlungen zur Didaktik wird Wert auf ein langsames Tempo, einer Ansprache auf Augenhöhe und Raum für individuelle Fragen und Probleme gelegt. Dadurch werden ein effektives Lernumfeld und eine positive Lernerfahrung geschaffen. Die Kommunikation mit den Teilnehmenden sollte individuell gestaltet werden, sei es per E-Mail, Telefon oder im persönlichen Gespräch. Die flexible Kommunikation ermöglicht eine bedarfsorientierte Interaktion.

Tabelle 15: Handlungsempfehlungen Kerngruppe.

<b>Lessons Learned</b>	<b>Handlungsempfehlung</b>
<b>Intrinsische Motivation und Vertrautheit</b>	Direkte Ansprache von Vereinen und Beziehungsaufbau. Gruppendynamik identifizieren und Beziehungsgestaltung innerhalb der Gruppe ableiten (z.B. Gesprächsregeln wie wertschätzende Kommunikation, nicht Auslachen, etc.).
<b>Alltägliche Verpflichtungen (Verein)</b>	Terminfindung durch Abstimmungsprozesse mit der ganzen Gruppe (nicht nur mit Multiplikator*innen).
<b>Disziplin</b>	Bedürfnis zum Austausch nutzen durch Anwendung interaktiver Methoden (z.B. Kleingruppen und Tandems), Raum für Meinungsaustausch schaffen
<b>Sitzordnung</b>	Abwechslungsreiche Sitzordnung je nach Bedarf gestalten (selbstgewählt schafft Vertrautheit, zufällig gemischt schafft Abwechslung und neue Perspektiven, von Lernbegleitung gewählt kann konkret Synergien schaffen).
<b>Wiederholungen und Hausaufgaben</b>	Alltagsorientierte Hausaufgabengestaltung die an individuelle Gegebenheiten anpassbar ist (z.B. Alternativen die kein Internet benötigen, unterschiedliche Schwierigkeitsstufen).
<b>Kleingruppen und Tandems</b>	Funktionalität der Gruppenkonstellation beobachten, bei Dysfunktionalität Intervention (ggf. Tandems vermeiden). Niveaustufen abwechslungsreich zuordnen (ggf. Unterforderung vermeiden).
<b>Handouts</b>	Handouts aktiv in die Erläuterungen der Lerninhalte während des Kurses einbinden. Raum und Zeit für Notizen lassen. Abgleich vorhandener Lehrmaterialien (z.B. Digital-Kompass) mit vorhandenem Gerät / Softwareupdate.
<b>Kleine Gruppengröße</b>	5-10 Teilnehmer*innen mit ähnlicher Niveaustufe fokussieren. Bei steigender Nachfrage Anzahl der Kurse oder der Lernbegleitung erhöhen (sonst leidet die Kursqualität, Zufriedenheit und Tempo darunter). Ggf. Unterstützung durch fortgeschrittene Teilnehmende inkludieren.
<b>Ansprache auf Augenhöhe</b>	Vorstellungsrunden und Namensschilder unterstützen den Beziehungsaufbau. Eine regelmäßige kritische Selbstreflexion ist erforderlich, um negative Altersstereotype nicht zu bedienen (ggf. durch Fremdreflexion erweitern).

<b>Thematische Bezüge</b>	Regelmäßige Abfrage und Abgleich vorhandener Interessen. Gründliche Sensibilisierung der Teilnehmenden für essentielle Themen (z.B. Sicherheit oder Einstellungsmenü). Folglich muss sich Lernbegleitung über vorhandene Lehrmaterialien hinaus informieren und up-to-date bleiben.
<b>Erwartungshorizont</b>	Orientierungsrahmen schaffen und dabei flexibel auf die Dynamik der Gruppe reagieren (z.B. weniger Themen/Übungen als geplant).
<b>Evaluierung</b>	Verschiedene Feedbackmethoden anwenden (anonym, Fokusgruppen, Tandems, Kreativmethoden). Reflexionsprozesse ggf. moderieren und dabei konkrete Kursaspekte adressieren.
<b>Aufsuchendes Format</b>	Räume vor Kursbeginn auf Barrierefreiheit und technische Anforderungen überprüfen (W-Lan, Stromanschlüsse). Ggf. mobile Internetverbindung organisieren.
<b>Regelmäßige, langfristige Termine</b>	Rechtzeitig Terminturnus besprechen (schafft Kontinuität und Planbarkeit).
<b>Leih-tablets</b>	Abstimmung der verwendeten Geräte: Leih-tablets sehr geeignet bei Anfänger*innen mit wenig Erfahrung und/oder Berührungängsten. Das Mitbringen eigener Geräte hingegen spricht fortgeschrittenere Personen an (erhöht Anforderungen an Lernbegleitung). Ggf. Änderungen im Kursverlauf vornehmen.
<b>Mehrere Lernbegleiter*innen</b>	Maximal 4-6 Teilnehmende pro Lernbegleitung sollten nicht überschritten werden (abhängig von Niveaustufen).
<b>Niveaustufen</b>	Lernbegleiter*innen müssen sich an niedrigen Niveaustufen orientieren und gleichzeitig fortgeschrittenere Personen angemessen fördern (z.B. durch Tandems und flexible Aufgabengestaltung).

### 5.3 Partnernetzwerk identifizieren

Das identifizierte Partnernetzwerk für flächendeckende Schulungen im Bereich digitaler Kompetenzen ist vielfältig und besteht aus verschiedenen Institutionen (s. Anhang 3). Volkshochschulen in Sachsen-Anhalt bieten umfangreiche Kurse zu Smartphone, Tablet und Computer an. Die Ländliche Erwachsenenbildung in Stendal reagiert bedarfsorientiert mit Smartphone-Kursen, und die Stadtbibliothek in Halle bietet kostenlose Kurse für PC und Smartphone an. Der ASB organisiert deutschlandweit Computerkurse von Senioren für Senioren. Die Seniorenkollegs an den Universitäten in Magdeburg und Halle bieten regelmäßige Smartphone-Kurse an. Der Nachbarschaftstreff in Wittenberg führt wöchentliche PC-Kurse und Smartphone-Sprechstunden durch. Internetcafés wie CSI Cafés AWO im Salzlandkreis, Regdigi in Merseburg und der Caritas Leipzig bieten regelmäßige Beratung und Unterstützung an.

## 5.4 Ausblick

In ersten Gesprächen mit anschlussfähigen Bildungsträger\*innen wurde auf einen deutlichen Bedarf an zielgruppenspezifischen Bildungskonzepten sowie einen generellen Mangel an Dozent\*innen hingewiesen. Aus diesem Grund ist es ein Ziel, das im Rahmen des Projektes DigiSen 65+ pilotierte Konzept in einem Folgeprojekt gemeinsam mit den Bildungsträgern auf seine Adaptier- und Umsetzbarkeit hin zu überprüfen ist. Ein weiteres Ziel ist es, mögliche Hindernisse bei der Umsetzung zentraler Ergebnisse und Kernelemente des projektspezifischen Vorgehens (u.a. partizipativer Ansatz, Vertrauensbildung im Vorfeld, aufsuchendes Format, Leihgeräte) zu identifizieren und kooperativ adäquate Lösungsansätze zu erarbeiten.

Es ist außerdem evident, dass viele kleine Initiativen existieren, die den digitalen Wandel fördern möchten. Jedoch bedarf es flächendeckender und kontinuierlicher Lösungen. Hierbei könnten feste Ansprechpartner in den Kommunen eine wichtige Rolle spielen, um eine nachhaltige Unterstützungsstruktur zu etablieren. Es ist von essenzieller Bedeutung, den digitalen Wandel allen zugänglich zu machen. Trotz der Existenz vieler großer Anbieter mit Angeboten zu digitalen Kompetenzen ist eine Förderung von aufsuchenden Angeboten mit niedrigschwelliger Herangehensweise notwendig, um eine breite Teilhabe zu gewährleisten. Dabei sind die Anforderungen an Lernbegleitung hoch, insbesondere im Hinblick auf die Geduld und die Reflexivität zu Altersstereotypen. Es ist wichtig, Verbindlichkeiten herzustellen und die Notwendigkeit eines kontinuierlichen Lernprozesses zu betonen. Ein Schlüsselaspekt ist es, den Nutzen des digitalen Wandels erfahrbar zu machen und die Relevanz für die Zielgruppe zu verdeutlichen. Dies erfordert eine gezielte Kommunikation und Sensibilisierung für die Chancen, die die Digitalisierung bietet.

Unsere Absicht ist es, das pilotierte Konzept von DigiSen 65+ in einem Folgeprojekt gemeinsam mit Bildungsträgern zu überprüfen und dadurch eine Kontinuität im Kompetenzaufbau und langfristige Nachhaltigkeit der Ergebnisse zu gewährleisten.

## 6 LITERATURVERZEICHNIS

Bandura, Albert (1977). Self-efficacy: Toward a unifying theory of behavioral change. In: *Psychological Review*, 84(2), S. 191–215. Online: <https://doi.org/10.1037/0033-295X.84.2.191>

BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (2021): Grünbuch. Partizipation im Bereich Forschung. Online: [https://www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/de/2021/gruenbuch-partizipation.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/de/2021/gruenbuch-partizipation.pdf?__blob=publicationFile&v=1) [Stand: 2023-05-05].

BMFSFJ - Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2020): Achter Altersbericht. Ältere Menschen und Digitalisierung. Online: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/159938/3970eeca3c3c630e359379438c6108/achter-altersbericht-langfassung-data.pdf> [Stand: 2023-05-05].

Ehlers, Anja/Bauknecht, Jürgen/Naegele, Gerhard (2016): Abschlussbericht zur Vorstudien „Weiterbildung zur Stärkung digitaler Kompetenz älterer Menschen“. Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V./Institut für Gerontologie an der TU Dortmund. Online: [http://www.ffg.tu-dortmund.de/cms/de/Projekte/Abgeschlossene\\_Projekte/2016/Weiterbildung-zur-Staerkung-digitaler-Kompetenz-aelterer-Menschen/FfG\\_Weiterbildung-zur-Staerkung-digitaler-Kompetenz-aelterer-Menschen.pdf](http://www.ffg.tu-dortmund.de/cms/de/Projekte/Abgeschlossene_Projekte/2016/Weiterbildung-zur-Staerkung-digitaler-Kompetenz-aelterer-Menschen/FfG_Weiterbildung-zur-Staerkung-digitaler-Kompetenz-aelterer-Menschen.pdf) [Stand: 2023-05-05].

Europäische Kommission, Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur (2019): Key competences for lifelong learning. Publications Office. Online: <https://data.europa.eu/doi/10.2766/569540> [Stand: 2023-05-05].

Haring, Solveig/Bacher, Herta/Bubolz-Lutz, Elisabeth/Stiel, Janina/Röhrich, Nicola (2019): Handreichung. Wie Bildung im Alter gelingt. 1. Auflage. BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V.. Online: [https://www.bagso.de/fileadmin/user\\_upload/bagso/06\\_Veroeffentlichungen/2019/BAGSO\\_Themenheft\\_Wie\\_Bildung\\_im\\_Alter\\_gelingt.pdf](https://www.bagso.de/fileadmin/user_upload/bagso/06_Veroeffentlichungen/2019/BAGSO_Themenheft_Wie_Bildung_im_Alter_gelingt.pdf) [Stand: 2023-05-05].

Kuckartz, Udo & Rädiker, Stefan (2022): *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung Grundlagentexte Methoden*. 5. Auflage. Weinheim Basel: Beltz Juventa.

Initiative D21 e. V. (2022): D21-Digital-Index 2021/2022. Jährliches Lagebild zur Digitalen Gesellschaft. Online: [https://initiated21.de/app/uploads/2022/02/d21-digital-index-2021\\_2022.pdf](https://initiated21.de/app/uploads/2022/02/d21-digital-index-2021_2022.pdf) [Stand: 2023-05-05].

Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt (2021): Digitale Agenda für das Land Sachsen-Anhalt. Online: [https://digital.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik\\_und\\_Verwaltung/MW/Digitalportal/DigitaleAgenda\\_Sachsen-Anhalt.pdf](https://digital.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MW/Digitalportal/DigitaleAgenda_Sachsen-Anhalt.pdf) [Stand: 2023-05-05].

Reissmann, Marcella/Oswald, Veronica/Zank, Susanne/Tesch-Römer, Clemens (2022): Digitale Teilhabe in der Hochaltrigkeit. (D80+ Kurzberichte, 6). Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Universität zu Köln, Cologne Center for Ethics, Rights, Economics, and Social Sciences of Health (ceres); Deutsches Zentrum für Altersfragen. Online: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-78429-7> [Stand: 2023-05-05].

Stubbe, Julian/Schaat, Samer/Ehrenberg-Silies, Simone (2019): Digital Souverän? Kompetenzen für ein selbstbestimmtes Leben im Alter. Bertelsmann Stiftung. Online: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/digital-souveraen> [Stand: 2023-05-05].

Telefónica Deutschland und Stiftung Digitale Chancen (2019): Leitfaden Digitale Kompetenzen für ältere Menschen. [https://www.digital-kompass.de/sites/default/files/material/files/leitfaden\\_digitale\\_kompetenzen\\_fuer\\_aeltere\\_menschen\\_SDC.pdf](https://www.digital-kompass.de/sites/default/files/material/files/leitfaden_digitale_kompetenzen_fuer_aeltere_menschen_SDC.pdf) [Stand: 2023-05-05].

von Unger, Hella (2022): Mehr Teilhabe durch partizipative Forschung. Grundzüge eines Forschungsstils. In: Wansing, Gudrun/Schäfers, Markus/Köbsell, Swantje (Hrsg.): *Teilhabeforschung. Konturen eines neuen Forschungsfeldes*. Wiesbaden: Springer VS, S. 306-307.

Wirtz, Markus Antonius (Hrsg., 2023). Dorsch. Lexikon der Psychologie. Hogrefe Verlag. Online: <https://dorsch.hogrefe.com/stichwort/selbstwirksamkeitserwartung> [Stand: 2023-05-05].

## **DANKSAGUNG**

Wir möchten uns ganz herzlich beim Seniorenverein Nauendorf e.V., insbesondere bei Brigitte und Detlef Jeschick, für die Zusammenarbeit bei unserem Forschungs- und Entwicklungsprojektes bedanken. Ohne ihre Hilfe wäre uns die Durchführung dieses Projektes in der Kürze der Zeit und in diesem Umfang nicht möglich gewesen. Die Teilnehmenden des Vereins haben uns - trotz z.T. technischer Berührungängste - großzügig ihre Zeit und ihr wertvolles Wissen zur Verfügung gestellt. Wir sind dankbar für die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit einer so engagierten und hilfsbereiten Organisation.

## Anhang

### 1. Modulevaluation Fragebogen

#### **Hat Ihnen die Teilnahme am heutigen Kurs Freude bereitet?**

- ja sehr
- überwiegend ja
- nur teilweise
- eher weniger

#### **Wie haben Sie das Tempo empfunden?**

- angemessen
- zu schnell
- zu langsam

#### **Wie zufrieden waren Sie mit den praktischen Übungen?**

- zufrieden
- zu viele
- zu wenige
- Das kann ich nicht einschätzen

#### **Wie sind die Kursleiter auf Ihre Bedürfnisse eingegangen?**

- sehr gut
- gut
- weniger gut
- nicht gut

#### **War das Lernniveau für Ihre Vorkenntnisse angemessen?**

- angemessen
- Ich fühlte mich eher unterfordert
- Ich fühlte mich eher überfordert
- Das kann ich nicht einschätzen

**Wie gut konnten Sie dem Lernstoff folgen?**

- Ich bin sehr gut mitgekommen
- Ich bin die meiste Zeit gut mitgekommen
- Ich hatte einige Probleme, dem Lernstoff zu folgen
- Ich hatte große Schwierigkeiten, dem Lernstoff zu folgen

**Wie schätzen Sie das ausgehändigte Material ein?**

- sehr gut
- gut
- weniger gut
- nicht gut

**Haben Sie noch Anmerkungen oder Anregungen für den Kurs?**

---

---

---

---

---

---

---

## 2. Abschlussevaluation

### Abschlussevaluation für Teilnehmende des Grundlagenkurses zum Aufbau digitaler Kompetenzen im Seniorenverein Nauendorf e.V.

Sehr geehrte Teilnehmende des Computerkurses,

vielen Dank für Ihre Teilnahme an unserer Kursevaluation. Auf den folgenden Seiten finden Sie verschiedene Fragen zu Ihren Erfahrungen im Rahmen des Grundlagenkurses zum Aufbau digitaler Kompetenzen. Im ersten Teil des Fragebogens werden Sie gebeten, allgemeine Angaben zu Ihrer Person, Ihren technischen Geräten sowie zur Einschätzung Ihrer aktuellen Kompetenzen zu machen. Der zweite Teil des Fragebogens erfasst anschließend Ihre individuellen Erfahrungen im Rahmen des Computerkurses.

Bitte lassen Sie keine Frage aus, auch wenn Sie den Eindruck haben, dass Fragen wiederholt gestellt werden. Sollten Sie bei einzelnen Fragen unsicher sein, wählen Sie bitte die Antwortmöglichkeit aus, die am ehesten auf Sie zutrifft. Dabei geht es um Ihre persönlichen Erfahrungen, d.h. es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Die Teilnahme erfolgt anonymisiert.

*Zunächst bitten wir Sie, einige **Angaben zu Ihrer Person** zu machen:*

<b>Ihr Alter:</b>	<input type="text"/> <input type="text"/> Jahre
<b>Ihr Geschlecht:</b>	<input type="radio"/> weiblich <input type="radio"/> männlich <input type="radio"/> divers
<b>Haben Sie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin am Computerkurs teilgenommen?</b>	
<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	
<b>Haben Sie im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des Computerkurses im November 2022 an einem <u>Fokusgruppeninterview</u> teilgenommen?</b>	
<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> Ich bin mir nicht sicher.	
<b>Haben Sie im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des Computerkurses im Mai 2023 an einem <u>Einzelinterview</u> teilgenommen?</b>	
<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> Ich bin mir nicht sicher.	

Bei den folgenden Fragen bitten wir Sie um Angaben zu Ihren **technischen Geräten und Vorkenntnissen** im Bereich digitaler Geräte und Internet.

Welche digitalen Geräte haben Sie zuhause zur Verfügung?				
<input type="radio"/> PC bzw. Laptop	<input type="radio"/> Tablet	<input type="radio"/> Smartphone	<input type="radio"/> Handy	<input type="radio"/> Smart TV
Welche Kenntnisse im Umgang mit <u>digitalen Geräten</u> (z.B. Tablet, Smartphone, PC) hatten Sie VOR der Teilnahme am Computerkurs?				
<input type="radio"/> keine Vorkenntnisse	<input type="radio"/> geringe Vorkenntnisse	<input type="radio"/> gute Vorkenntnisse	<input type="radio"/> sehr gute Vorkenntnisse	
Welche Kenntnisse im Umgang mit <u>dem Internet</u> hatten Sie VOR der Teilnahme am Computerkurs?				
<input type="radio"/> keine Vorkenntnisse	<input type="radio"/> geringe Vorkenntnisse	<input type="radio"/> gute Vorkenntnisse	<input type="radio"/> sehr gute Vorkenntnisse	

Bei den nächsten Fragen interessiert uns, wie Sie **aktuell Ihre Kompetenzen** im Umgang mit dem Tablet sowie dem Internet einschätzen und wie diese sich ggf. über den Kurszeitraum verändert haben.

Wie sicher fühlen Sie sich im Umgang mit <u>dem bereitgestellten Tablet</u> ?			
<input type="radio"/> sicher	<input type="radio"/> eher sicher	<input type="radio"/> eher unsicher	<input type="radio"/> unsicher
Wie haben sich Ihre Kompetenzen im Umgang mit <u>digitalen Geräten</u> (z.B. Tablet, Smartphone, PC) durch die Teilnahme am PC-Kurs verbessert?			
<input type="radio"/> gar nicht verbessert	<input type="radio"/> kaum verbessert	<input type="radio"/> etwas verbessert	<input type="radio"/> deutlich verbessert
Wie sicher fühlen Sie sich im Umgang mit <u>dem Internet</u> ?			
<input type="radio"/> sicher	<input type="radio"/> eher sicher	<input type="radio"/> eher unsicher	<input type="radio"/> unsicher
Wie schätzen Sie ein, haben sich Ihre Kompetenzen im Umgang mit <u>dem Internet</u> durch die Teilnahme am PC-Kurs verbessert?			
<input type="radio"/> gar nicht verbessert	<input type="radio"/> kaum verbessert	<input type="radio"/> etwas verbessert	<input type="radio"/> deutlich verbessert

*Im Folgenden wollen wir gerne wissen, wie selbstwirksam Sie sich aktuell im Umgang mit digitalen Technologien bzw. dem Internet erleben. Bitte beziehen Sie sich bei der Beantwortung der folgenden Fragen daher auf **Probleme oder Schwierigkeiten, die bei der Nutzung digitaler Techniken (z.B. Tablet, PC) bzw. bei der Internetnutzung auftreten.***

	stimmt nicht	stimmt kaum	stimmt eher	stimmt genau
Wenn sich Widerstände auftun, finde ich Mittel und Wege, mich durchzusetzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Lösung schwieriger Probleme gelingt mir immer, wenn ich mich darum bemühe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es bereitet mir keine Schwierigkeiten, meine Absichten und Ziele zu verwirklichen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In unerwarteten Situationen weiß ich immer, wie ich mich verhalten soll.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Auch bei überraschenden Ereignissen glaube ich, dass ich gut mit ihnen zurechtkommen kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schwierigkeiten sehe ich gelassen entgegen, weil ich meinen Fähigkeiten immer vertrauen kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Was auch immer passiert, ich werde schon klarkommen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Für jedes Problem kann ich eine Lösung finden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn eine neue Sache auf mich zukommt, weiß ich, wie ich damit umgehen kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn ein Problem auftaucht, kann ich es aus eigener Kraft meistern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Schwarzer & Jerusalem (1999): Allgemeine Selbstwirksamkeitserwartung (SWE)

Die nächsten Fragen beziehen sich auf **konkrete Lerninhalte aus dem Computerkurs**. Bitte schätzen Sie für die jeweilige Anwendung ein, wie sicher Sie sich in der Handhabung fühlen, d.h. ob Sie Unterstützung im Umgang mit der Anwendung benötigen oder nicht. Wenn Sie die Anwendung bisher nicht ausprobiert haben, kreuzen Sie bitte die entsprechende Spalte an.

Anwendung	habe ich nicht ausprobiert	kann ich noch <u>nicht ohne Unterstützung</u>	kann ich <u>ohne Unterstützung</u>
Fotos machen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Notizen erstellen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einstellungen, z.B. Startbildschirm anpassen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Termine in den Kalender eintragen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Software-Updates durchführen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Informationen suchen, z.B. mit Google	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
E-Mails empfangen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
E-Mails versenden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
E-Mails mit Anhang (z.B. Foto) versenden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Phishing-Mails erkennen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
eine App installieren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
externe Geräte, z.B. Drucker, USB-Stick anschließen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

*In den folgenden Fragen möchten wir gerne mehr über Ihre individuellen Erfahrungen im Rahmen des Computerkurses erfahren.*

**Was hat Sie motiviert an dem Computerkurs teilzunehmen?**

**Bitte wählen Sie max. 3 Antworten.**

- Ich wäre selbst nicht gekommen, aber meine Familie/mein\*e Partner\*in hat mich motiviert.
- Ich habe Interesse an digitalen Technologien und möchte mich in dem Bereich weiterbilden.
- Ich habe Schwierigkeiten im Umgang mit PC/Internet etc. zuhause.
- Ich habe gemerkt, dass die Nutzung digitaler Technologien bzw. des Internets in meinem Alltag zwingend notwendig ist.
- Ich möchte mich geistig fit halten bzw. meine bisherigen Kenntnisse festigen.
- Digitale Technologien bzw. Internetnutzung können mir helfen, gesundheitliche Einschränkungen zu kompensieren bzw. meine Gesundheit zu erhalten (z.B. Online-Sprechstunde)
- Ich möchte digitale Technologien bzw. Internetanwendungen selbstständig nutzen können und dabei nicht auf die Hilfe meines\*er Partner\*in/Familie angewiesen sein.
- Der Kurs ist eine gute Gelegenheit für mich, andere Senior\*innen zu treffen.
- Sonstige:

---

---

**Welche Sorgen oder Befürchtungen hatten Sie vor der Teilnahme am Computerkurs?**

**Bitte wählen Sie max. 3 Antworten.**

- Ich hatte keine Sorgen oder Befürchtungen vor der Teilnahme.
- Ich war mir nicht sicher, was mir der Computerkurs bringen soll.
- Ich hatte keine/wenige Vorkenntnisse und daher Sorge, mit dem Tablet oder den Lerninhalten überfordert zu sein.
- Ich hatte Angst, nicht mit den anderen Senior\*innen im Kurs mithalten zu können.
- Ich hatte Angst, etwas an dem Tablet kaputt zu machen.
- Ich hatte Angst, Fehler zu machen.
- Ich hatte Sorge, ich sei zu alt, um die Technik zu verstehen.
- Ich hatte Angst, dass meine Daten nicht sicher sind
- Sonstige:

---

---

---

---

**Was sind für Sie die größten Herausforderungen in der Nutzung des Tablets?  
Bitte wählen Sie maximal 3 Antworten.**

- Bedienen des Touchscreens
- Schreiben mit der Tastatur auf dem Touchscreen
- Etwas lesen können am Bildschirm
- Programme/Apps finden
- Einstellungen ändern
- Sonstige:

---

---

**Wie häufig haben Sie sich zwischen den Kursterminen mit den Lerninhalten auseinandergesetzt bzw. das Leihtablet genutzt?**

- gar nicht
- 1 bis 2 Mal zwischen den jeweiligen Kursterminen
- 3 bis 4 Mal zwischen den jeweiligen Kursterminen
- 5 Mal oder häufiger zwischen den jeweiligen Kursterminen
- täglich

**Welche der Lerninhalte wollen Sie auch in Ihrem Alltag nutzen?**

- Fotos machen
- Notizen erstellen
- Termine in den Kalender eintragen
- Informationen suchen, z.B. mit Google
- E-Mails empfangen
- E-Mails versenden
- eine App installieren
- externe Geräte, z.B. Drucker, USB-Stick an Tablet/PC anschließen

**Wo liegen für Sie die größten Hindernisse, das Gelernte auch im Alltag einzusetzen?  
Bitte wählen Sie max. 3 Antworten.**

- Ich sehe keine Hindernisse in der Alltagsanwendung.
- Ich kann aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen manche Anwendungen nicht nutzen.
- Ich benutze lieber nicht-digitale Alternativen, mit denen ich vertraut bin (z.B. Notizzettel, Kalender).
- Ich bitte lieber meine Familie/meine Partner\*in um Hilfe.
- Ich habe Angst, etwas falsch zu machen.
- Ich habe zuhause nicht die technischen Möglichkeiten (z.B. PC, Internetanschluss).

- Ich habe nicht die Zeit, mich selbstständig damit zuhause weiter zu beschäftigen.
- Die Lerninhalte des Computerkurses sind für meinen Alltag nicht relevant.
- Sonstige:

---

---

**Welche Form der Unterstützung würden Sie sich zukünftig (nach Ende des Computerkurses) im Umgang mit Tablet/PC bzw. dem Internet wünschen?**

- Ich denke, dass ich mich mit dem Wissen aus dem Computerkurs gut alleine zurechtkomme.
- Ich würde mir die Fortführung des Computerkurses, z.B. in Form eines Aufbaukurses wünschen.
- Ich würde mich gerne mit anderen Mitgliedern des Seniorenvereins weiterhin regelmäßig zu digitaler Technik bzw. Internetnutzung austauschen.
- Ich bitte meine Familie/meine Partner\*in/andere Senior\*innen um Unterstützung.
- Ich fände es hilfreich, wenn mich meine Familie/Partner\*in motiviert, mich selbstständig weiter mit den Themen aus dem Computerkurs zu beschäftigen.
- Sonstige:

---

---

**Welche Themen sind Ihrer Meinung nach bisher im Computerkurs offengeblieben?**

---

---

---

**Ich habe weitere Rückmeldungen zum Computerkurs:**

---

---

---

**Vielen Dank für Ihre Teilnahme!**

### 3. Übersicht Bildungsträger

Volkshochschulen	Ort	Adresse	Einsteiger PC	Android iOS	Fortgeschritte PC	Regelmäßige Treffen/ AGs	sonst .	online Angebote
KVHS Anhalt-Bitterfeld <a href="mailto:service@kvhs-abi.de">service@kvhs-abi.de</a>  03496 212033 <a href="mailto:service@kvhs-abi.de">service@kvhs-abi.de</a>	Bitterfeld	Lindenstraße 12 a 06749 Bitterfeld-Wolfen	1	1	1	3	>9	Ja
	Wolfen		-	-	-	1	1	
	Köthen	Siebenbrünnenpromenade 31 06366 Köthen (Anhalt)	1	2	-	-	4	
	Zerbst	Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 5 39261 Zerbst/Anhalt	-	1	-	-	1	
KVHS Börde <a href="https://kvhs.landkreis-boerde.de/">https://kvhs.landkreis-boerde.de/</a>  03904 72407260 <a href="mailto:kvhs@landkreis-boerde.de">kvhs@landkreis-boerde.de</a>	Oschersleben	Burgbreite 3, 39387 Oschersleben (Bode)	4	2	1	2	7	Ja
	Haldensleben	Warmisdorfer Str. 20, 39340 Haldensleben	6	2	1	3	4	
	Völpke (Volkssolidarität)	Schulstraße 19	1	1	-	-	1	
	Wolmirstedt	Schwimmbadstr. 2a   39326 Wolmirstedt	5	3	1	-	7	
	Wanzleben (Bibliothek)	Raßbachplatz 1	1	-	-	-	1	
VHS Burgenlandkreis <a href="https://www.vhs-burgenlandkreis.de/">https://www.vhs-burgenlandkreis.de/</a>  03445 703125 <a href="mailto:info@vhs-burgenlandkreis.de">info@vhs-burgenlandkreis.de</a>	Zeitz	Domherrenstraße 1 06712 Zeitz	1	3	-	1	-	Ja
	Weißenfels	Promenade 37 06667 Weißenfels	3	2	-	1	-	
	Naumburg	Seminarstraße1 06618 Naumburg	-	-	-	-	-	
	Hohenmölsen	Agricolaweg 1 06679 Hohenmölsen	-	-	-	-	-	
	Laucha	Eckartsberger Straße 19 06648 Laucha	-	-	-	-	-	

VHS Dessau-Roßlau <a href="https://vhs-dessau-rosslau.de/">https://vhs-dessau-rosslau.de/</a> <a href="mailto:info@vhs-dessau-rosslau.de">info@vhs-dessau-rosslau.de</a>	Dessau	Erdmannsdorffstraße 3 06844 Dessau-Roßlau	-	2	-	2	4	Ja
VHS Halle (Saale) <a href="https://www.vhs-halle.de/">https://www.vhs-halle.de/</a> 0345 221-3389 <a href="mailto:info@vhs-halle.de">info@vhs-halle.de</a>	Halle (Saale)	Oleariusstraße 7 06108 Halle (Saale)	4	4 (Sen)	3	1 (Sen)	4	Ja
KVHS Harz GmbH <a href="https://www.kvhs-harz.de/">https://www.kvhs-harz.de/</a> 03946 524030 <a href="mailto:info@KVHS-Harz.de">info@KVHS-Harz.de</a>	Quedlinburg	Heiligegeiststraße 8 06484 Quedlinburg	2	2	1	-	5	Ja
	Wernigerode	Bahnhofstraße 39 38855 Wernigerode	3	1	2	1	2	
	Halberstadt	Theaterstraße 6 38820 Halberstadt	2	1	2	1	9	
KVHS Jerichower Land <a href="http://kreisvolkshochschule-&lt;br/&gt;jl.de/">http://kreisvolkshochschule- jl.de/</a> 03921 949-4300 <a href="mailto:kvhs@lkjl.de">kvhs@lkjl.de</a>	Burg	<a href="#">Magdeburger Straße 24 - 26</a> 39288 Burg	1 (Win 10)	2	-	1		Ja
	Genthin	<a href="#">Brandenburger Str. 100</a>	1 (Win 10)	2	-	-		
	Möser		-	-	-	-		
VHS Magdeburg 0391 535477 0 <a href="mailto:info@vhs.magdeburg.de">info@vhs.magdeburg.de</a>	Magdeburg	Leibnizstraße 23   39104 Magdeburg	3	2	-	1	14	Ja
KVHS Mansfeld-Südharz <a href="https://kvhsmshshop.erwachsenbildung-&lt;br/&gt;lsa.de/index.php">https://kvhsmshshop.erwachsen- bildung-lsa.de/index.php</a>  03464 572407 <a href="mailto:service@vhs-sgh.de">service@vhs-sgh.de</a>	Roßla	Grundschule Roßla Agnesdorfer Straße 30-31 06536 Südharz OT Roßla	2	2	-	2	2	Ja
	Sangerhausen	Karl-Liebknecht-Straße 31 06526 Sangerhausen	2	1	-	3	1	
	Eisleben	Geiststraße 2 06295 Lutherstadt Eisleben	1	1	-	1	2	
	Wippra	Bürgerhaus am Anger Am Anger 3 06526 Sangerhausen OT Wippra	1	-	-	1		

	Röblingen	Jugendclub Röblingen am See Kesselstraße 12 06317 Seegebiet Mansfelder Land OT Röblingen	1	-	-	-		
	Hettstedt	Lindenweg 1-2 06333 Hettstedt	-	-	-	1	1	
KVHS Saalekreis <a href="https://www.kvhs-saalekreis.de/">https://www.kvhs-saalekreis.de/</a> 03461 403817 <a href="mailto:kvhs@saalekreis.de">kvhs@saalekreis.de</a>	Merseburg	Am Saalehang 1 06217 Merseburg	1	3	-	-	6	Nein
	Querfurt	Am Kirchplan 1 06268 Querfurt		1	-	-		
KVHS Salzlandkreis <a href="https://kvhs.salzlandkreis.de/programm/beruf#inhalt">https://kvhs.salzlandkreis.de/programm/beruf#inhalt</a> 03471 684-624210  cnoak@kreis-slz.de	Aschersleben	Augustapromenade 44 06449 Aschersleben	1	1	-	-	5	Nein
	Schönebeck	Tischlerstr. 13a 39218 Schönebeck (Elbe)	-	1	-	-	3	
	Bernburg	egal	-	-	-	-		
	Staßfurt	Egal	-	-	-	-		
VHS Salzwedel <a href="https://vhs-salzwedel.de/">https://vhs-salzwedel.de/</a> 03901 840280 <a href="mailto:vhs.salzwedel@altmarkkreis-salzwedel.de">vhs.salzwedel@altmarkkreis-salzwedel.de</a>	Gardelegen	Jägerstieg 26a 39638 Gardelegen	3	2	-	-	Ja	Ja
	Salzwedel	Karl-Marx-Str. 15 29410 Salzwedel	5	3	1	3	Ja	
KVHS Stendal <a href="https://kvhs.landkreis-stendal.de/">https://kvhs.landkreis-stendal.de/</a> 03937 895178  <a href="mailto:kvhs@landkreis-stendal.de">kvhs@landkreis-stendal.de</a>	Stendal	Siehe VHS Stendal						Nein
	Havelberg		3	-	-	-		
	Osterburg	Bahnhofstraße 3 39606 Hansestadt Osterburg (Altmark)	3	1	-	2	10	
	Bismark		-	-	-	-	1	
	Tangerhütte	Stendaler Straße 2 39517 Tangerhütte	2	2	-	4	viel	
	Tangermünde		1		-		3	
VHS Stendal <a href="https://vhs.stendal.de/">https://vhs.stendal.de/</a>	Stendal	Hallstraße 35 39576 Hansestadt Stendal	6	6	-	1	9	Nein

03931 651620 <a href="mailto:vhs@stendal.de">vhs@stendal.de</a>								
KVHS Wittenberg <a href="https://www.kvhs.bzl-wb.de/">https://www.kvhs.bzl-wb.de/</a>  03491 41810  <a href="mailto:info-bzl@landkreis-wittenberg.de">info-bzl@landkreis-wittenberg.de</a>	Lutherstadt Wittenberg	Falkstraße 83 06886 Lutherstadt Wittenberg	2	6	1	--	11	Ja
	Gräfenhainichen		-	-	-	-		
	Jessen (Elster)		-	-	-	-		
	Kemberg		-	-	-	-		
	Oranienbaum-Wörlitz		-	-	-	-		
	Coswig (Anhalt)		-	-	-	-		
VHS Leipzig <a href="https://www.vhs-leipzig.de/">https://www.vhs-leipzig.de/</a> 0341 1236000 <a href="mailto:vhs-service@leipzig.de">vhs-service@leipzig.de</a>	Leipzig		4	7	viel	-	viel	Ja

## Stadtbibliotheken:

Wo?	Was?
Burg	-
Dessau	-
Halle (Saale)	Computerkurs für Anfänger und Smartphone Training nach Bedarf.
Magdeburg	Aktuell nichts, aber Erfahrung mit Kursen und Schulungen
Bad Dürrenberg	-
Bad Lauchstädt	-
Braunsbedra	-
Kabelsketal	-
Landsberg	-
Leuna	-
Merseburg	Aktuell nichts, aber hin- und wieder Veranstaltungen
Mücheln	-
Querfurt	-
Beesenstedt	-
Salzmünde	-
Lieskau	-
Schkopau	-
Teutschenthal	-
Schraplau	-
Wettin	-
Petersberg	-
Stendal	Aktuell nichts, aber hin- und wieder Veranstaltungen
Schönebeck	-

## Sonstige:

**Medienanstalt Sachsen-Anhalt** in Halle bietet häufiger Kurse an:

- Alles Wichtige zu iPad, iPhone & Co: Apple für S.  
7./8. 05. 2024
- Windows und Mac einfach erklärt: Betriebssysteme für Einsteiger/-innen  
29./30. 05. 2024
- PC einfach erklärt: Computerführerschein für Einsteiger und Einsteigerinnen  
21./22. 05. 2024
- Einstieg in Computer und Internet  
20.03.2024
- Online-Mediensprechstunde – Digitale Hilfen für Senioren/-innen  
Tel. 0345 52130 [mkz@medienanstalt-sachsen-anhalt.de](mailto:mkz@medienanstalt-sachsen-anhalt.de)

Der **Kreisverband Aschersleben-Staßfurt-Quedlinburg der Volkssolidarität** hat letztes Jahr drei kleine Kurse durchgeführt. Jeweils wöchentlich.

[https://www.volkssolidaritaet-sachsen-anhalt.de/beitraege/regionalverband-aschersleben\\_stassfurt\\_harz/](https://www.volkssolidaritaet-sachsen-anhalt.de/beitraege/regionalverband-aschersleben_stassfurt_harz/) (link funktioniert nicht), Tel. 03925 378290, [asl-sft-harz@volkssolidaritaet.de](mailto:asl-sft-harz@volkssolidaritaet.de)